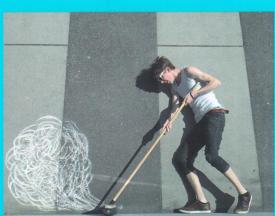
40 Jahre

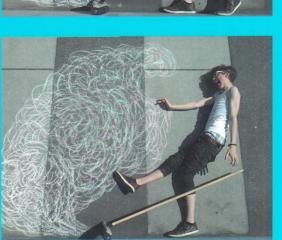
Lise-Meitner-Gymnasium Unterhaching











40 Jahre LMGU



40 Jahre Schulgeschichte

Mit 40 Jahren erreicht ein Mensch seine Lebensmitte. Er ist auf der Höhe seines Lebens, hat bereits vieles geschafft, die Schule absolviert, eine Ausbildung oder ein Studium gemacht, sich eine Existenz erarbeitet, er lebt hoffentlich in einer festen Beziehung, die Kinder sind auch schon aus dem Gröbsten. Mit 40 Jahren ist er noch voller Kraft, vieles liegt noch vor ihm.

40 Jahre sind hingegen für eine Schule keine lange Zeit. Das älteste Gymnasium in Bayern ist das Melanchthon-Gymnasium in Nürnberg, das auf eine 485-jährige Geschichte zurückblicken kann. Daneben nehmen sich unsere 40 Jahre ganz klein aus. Wir können uns allerdings damit trösten, dass in mehreren tausend Jahren der Unterschied nicht mehr ins Gewicht fallen wird. Für uns sind 40 Jahre dennoch eine lange Zeit, in der unsere Schule gewachsen, sich entwickelt und ihr eigenes Profil gefunden hat.

Ich habe ein wenig im Schularchiv gestöbert. Neben den vielen sogenannten Unterrichtsübersichten, deren Kürzel sich nur den Kundigen erschlie-Ben, sind hier vor allem unsere Jahresberichte zu finden. Der erste noch ganz dünne Jahresbericht strahlt den besonderen Charme des Neubeginns aus. Ich lese aus den wenigen Seiten heraus, mit welcher Freude und welchem Elan nur eine Handvoll Lehrer, gerade mal drei Hauptamtliche, drei Referendare, zwei Lehrkräfte als Unterrichtshilfen von anderen Gymnasien und wenige nebenamtlich Beschäftigte begonnen haben. Übrigens haben nicht alle Schulen in den 70er Jahren Jahresberichte veröffentlicht, mittlerweile ist ein solcher Bericht Standard geworden. Dieser erste Bericht zeugt bereits von dem Stolz auf das Gymnasium Unterhaching und auf seine Schülerinnen und Schüler, denn so knapp der Bericht auch gehalten war, er hat zwei phantasievoll geschriebenen Schüleraufsätzen Raum gegeben. Mir hat er geholfen, die Frauen und Männer der ersten Stunde zu finden. Sogar die Telefonnummern des damaligen Elternbeirats in diesem Bericht haben noch gestimmt - heute wäre ein Abdruck von Telefonnummern aus Datenschutzgründen undenkbar und ich konnte mit einer ganz reizenden 90jährigen Dame, der Witwe des ersten Elternbeiratsvorsitzenden Herrn Amtmann, ein interessantes Telefonat führen. 40 Jahre Geschichte LMGU ermöglichen uns, die Wurzeln dieses Gymnasiums persönlich kennenzulernen und seine Geschichte aus erster Hand zu erfahren und so freue ich mich, dass alle, die dieses Gymnasium in der ersten Stunde begleitet haben, Herr OStD a. D. Gosse als erster Schulleiter, Herr Kupka als erster Zweckverbandsvorsitzender und Herr Mündel aus dem ersten Elternbeirat von ihren Erinnerungen hier in diesem 40. Jahresbericht erzählen.





1981	Dr. Helmut Pfleger	Internationaler Schachgroßmeister
1982	Kurt Meisel	Staatsintendant Residenztheater München
1982	Georg Schwarz	Dichter
1982	Prof. Dr. Johannes Gründel	katholische Moraltheologie, LMU
1983	Prof. Dr. Carl Friedrich Freiherr von Weizäcker	Physiker und Philosoph
1983	Prof. Heiner Dürr	Geographieprofessor, TUM
1983	Dr. Josef Stingl	Präsident der Bundesanstalt für Arbeit
1984	Prof. Dr. mult. Ernst Otto Fischer	Chemiker, Nobelpreisträger
1984	Herbert Rosendorfer	Schriftsteller
1984	Prof. August Everding	Generalintendant München
1985	Dr. von Keller	Jurist, Nürnberger Prozesse
1985	Prof. Dr. Walter Löwe	Verbraucherschutz
1986	Werner Schneyder	Münchner Lach- und Schießgesellschaft
1986	Dr. Rupprecht Gerngroß	Jurist, Widerstandskämpfer
1987	Prof. Dietz-Rüdiger Moser	Bayerische Literatur LMU
1987	Dr. Marcus Junkelmann	Historiker
1987	Karlheinz Böhm	Schauspieler
1988	Arnulf Zitelmann	Jugendbuchautor
1988	Prof. Heiner Dürr	Geographieprofessor, TUM
1989	Josef Felder	Redakteur bei "Vorwärts"; 1932 - 1933 Abgeordneter des Reichtags; 1957 - 1961 Bundes- tagsabgeordneter
1989	Prof. Dr. Hans-Ullrich Gallwas	Münchner Verfassungsrechtler
1989	Weihbischof Engelbert Siebler	Erzdiözese München Freising (auch 1991 am GU)
1990	Prof. Dr. Heinloth	Klimaforscher
1991	Dr. Thomas Goppel	Europaminister
1991	Anatol Feid	Jugendbuchautor
1991	Prof. A. Bickel	Physiker

Aus dem Gästebuch des GU - LMGU

1991	Prof. Dr. Erich Häußer	Präsident des Deutschen Patenamts
1991	Dr. Helmut Pfleger	Schachgroßmeister (auch 1982 am GU)
1992	Angelika Kutsch	Jugendbuchautorin
1992	Prof. Dr. h.c. Ernst Otto Fischer	Nobelpreisträger für Chemie
1992	Prof. Dr. Albert Keller	Erkenntnistheorie an der Hochschule für Philosophie
1992	Kazimiera Prunskiené	Ministerpräsidentin Litauen
1992	Max Mannheimer	Zeitzeuge des Holocaust (auch 1994, 1995, 1997 am GU)
1992	Rufus Beck	Staatsschauspieler (auch 1997 am GU)
1993	Prof. Dr. Gerhard Schönrich	Prof. an der Universität Dresden und Dekan der dortigen philoso- phischen Fakultät
1993	Prof. Dr. Hellmuth Matiasek	Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz
1993	Prof. Dr. Juergen Aschoff	Leiter des Max-Plack-Instituts für Verhaltensphysiologie
1993	Rudolf Felzmann	Heimatforscher
1994	Wolfgang Maria Bauer	Schauspieler
1994	Marita Knobel	Opernsängerin
1994	Otto Schily	MdB
1995	Prof. Dr. Roland Fischer	Lehrstuhl Anorganische Chemie Ruhr-Universität Bochum
1995	Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Goerke	Röntgenologe am Klinikum Großhadern
1995	Prof. Dr. Werner Nachtigall	Direktor des Zoologischen Instituts der Universität des Saarlandes
1996	Dr. Martin Bogdahn	Kreisdekan und Oberkirchenrat
1996	Dipl. Theol. Stephan Schlensog	Stiftung Weltethos, Tübingen
1996	Prof. Dr. Hans-Peter Dürr	Physiker, Träger des alternativen Nobelpreises
1997	Prof. Dr. Gunther Wenz	evangtheolog. Fakultät in München

1997	Prof. Dr. Roland Bulirsch	Numerik, LMU
1997	Prof. Dr. Tilman Nagel	Professor für Arabistik
		und Islamwissenschaft an der Universität Göttingen
1997	Hassouna Mosbahi	tunesischer Schriftsteller
1998	Prof. Dr. Heinz Mandl	Institut für Pädagogische Psycho-
1990	FIOI. DI. Helliz Mariai	logie und Empirische Pädagogik, LMU
1998	Prof. Dr. Gerhard Börner	Max-Planck-Institut für Astrophysik
1998	Isak Wasserstein	Autor
1998	Hans Dieter Stöver	Jugend- und Sachbuchautor
1998	Ruggiero Rizzitelli	ehemaliger Fußballprofi (u.a. FC Bayern)
1998	Richard Trautmann	Bronzemedaillengewinner im Judo
1998	Prof. Michael Anton	Didaktik der Chemie, LMU
1999	Wolfgang Buchenberg	Münchner Komponist
1999	Prof. Eugen Gomringer	Schriftsteller
2000	Prof. Johannes Gründel	Moraltheologie, LMU
2001	Dr. Wilfried H. Gerling	militärpolitischer Analyst der US-Regierung
2001	Dr. Marcus Junkelmann	Historiker
2002	Dr. Andreas von Poschinger	geologisches Landesamt
2002	Prof. Dr. Thomas Cremer	LMU
2002	Prof. Thomas S. Axworthy	Prof. für internationale Beziehungen, Harvard Universität
2003	Richard Beek	Schauspieler
2004	Dr. Roger Busch	Leiter des Instituts für Theologie- Technik-Naturwissenschaft, LMU
2004	Dieter Schenk	Autor
2004	Pierre Wolf	Vorsitzender der Montgelas-Gesellschaft
2005	Dr. Harald Parigger	Schriftsteller
2005	Dr. Tobias Jung	Physiker
2005	Otto Schwerdt	Zeitzeuge des Holocaust (auch 2006 am LMGU)

2006	Karl Freller	Staatssekretär
2006	Regensburger Domspatzen	
2006	Claudio Roditi	brasilianischer Jazztrompeter
2006	Dr. Renate Bethge	Herausgeberin und Nichte Dietrich Bonhoeffers
2006	Hugo Strasser	Bandleader
2006	Georg Fahrenschon	MdB
2007	Prof. Dr. Hans Wüthrich	Inhaber des Lehrstuhls für Interna- tionales Management an der Uni- versität der Bundeswehr München
2007	Dietrich Hahn	Enkel von Otto Hahn
2007	Christa Berndl	Schauspielerin, Münchner Kammerspiele
2008	Prof. Dr. Rolf Schneider	Lehrstuhl für Archäologie der LMU
2008	Bernd Siebler	Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus
2009	Prof. Dr. Claus Hipp	Unternehmer und Künstler
2010	Dr. Bernhard Bueb	deutscher Theologe und Pädagoge
2010	Tango à trois	Musiktrio
2010	Prof. Dr. Hans-Michael Körner	Didaktik der Geschichte, LMU
2010	Dr. Johannes Friedrich	Landesbischof der Evangelisch- Lutherischen Kirche in Bayern
2011	Oliver Bierhoff	ehemaliger Fußballspieler und seit 2004 Manager der deutschen Fußball-Nationalmannschaft
2011	Steffi Jones	ehemalige deutsche Fußballspie- lerin und seit 2011 Direktorin beim Deutschen Fußball-Bund
2012	Prof. Dr. Harald Lesch	Professor für theoretische Astro- physik an der LMU München

Wenn wir diesen runden Geburtstag ein wenig feiern, tun wir dies auch, um bei unseren Schülerinnen und Schülern das Bewusstsein zu schaffen, dass sie in einer langen Kette stehen, dass sie vieles anderen verdanken und dass daraus die Verantwortung ihnen und uns erwächst, unseren Dank durch die eigene Arbeit weiterzugeben. Geburtstagsfeiern sind gute Rituale. Sie sind Anlass zusammen zu kommen und sie schaffen Gemeinschaft und Identität.

Das wünsche ich unserer Schule, dass sie weiter gedeihen möge und sich den Herausforderungen der Zukunft stellt, dass sie sich als Gemeinschaft erleben kann, dass sie nicht stehen bleibt und dennoch ihre Wurzeln nie verliert. Noch einmal ein Blick zurück in die Jahresberichte: Sie zeigen, dass sich jedes Jahr in den 40 Jahren Geschichte dieser Schule immer wieder von Neuem Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern angestrengt haben, Schule zu "machen". Dabei kann man sich nicht auf den Lorbeeren des Vorjahres ausruhen. Selbst der 40. Schullandheimaufenthalt ist für den einzelnen Schüler, sein erster. Und darauf kommt es an: Den Einzelnen ins Zentrum zu stellen und das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren. Wir werden uns nicht auf den Verdiensten der Vergangenheit ausruhen, das zeigt auch der vorliegende Jahresbericht und in diesem Sinne wünsche ich unserem LMGU: Vivat, crescat, floreat.

Brigitte Grams-Loibl







Ein Streifzug durch 40 Jahresberichte anlässlich der Jubiläumsfeier am 26. Juli 2012 (Texte von Peter Hohmann)

JAHRESBERICHT

für das Schuljahr 1971/72 1. Jahrgang

Gymnsium Unterhaching Mathematisch - naturwissenschaftliches und Neusprachliches Gymnsium im Aufbau 8025 Unterhaching, Jahnstraße 1 Telefon 0811/61 78 97





GYMNASIUM UNTERHACHING

H T 73

74

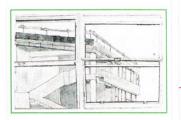
JAHR

ES

BERIC

JAHRESBERICHT 1974/75

GYMNASIUM UNTERHACHING





JAHRESBERICHT 1975/76

GYMNASIUM UNTERHACHING



JAHRESBERICHT 1977/78



GYMNASIUM UNTERHACHING

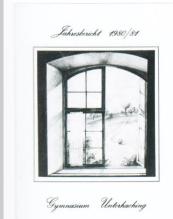
JAHRESBERICHT 1978/79



GYMNASIUM UNTERHACHING



JAHRESBERICHT 1979/80







Jahresbericht 1982/83





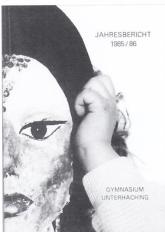




JAHRESBERICHT 1984/85 GYMNASIUM UNTERHACHING

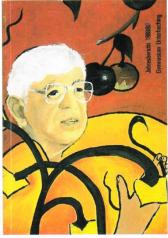








Jahresbericht 1986/87 Gymnasium Unterhaching

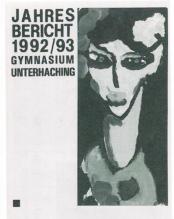


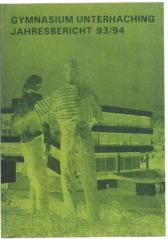


Jahresbericht 1989/90 Gymnasium Unterhaching

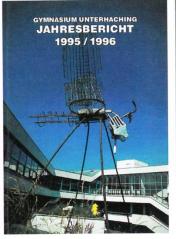




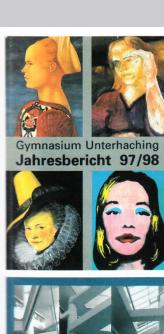






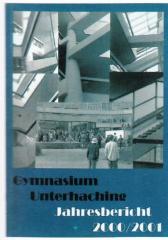


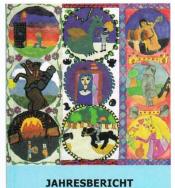








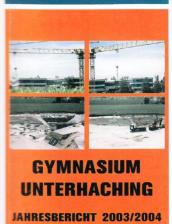






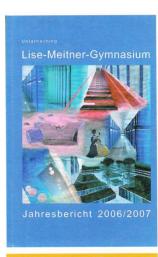
2001/2002
GYMNASIUM UNTERHACHING

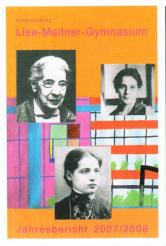
Gymnasium Unterhaching Jahresbericht 2002/2003

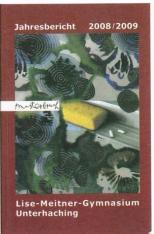


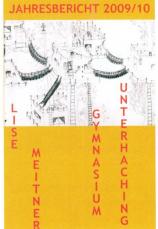


















LY: Has, komm, mach "sitz", braver Hund. Schau mal, ein Fotoalbum. Hab ich bei meiner Oma gefunden. 40 Jahre LMGU. Das ist ja meine Schule.

LA: Meine auch.

LY: Ja, deine auch. 40 Jahre. Dann ist das Lise-Meitner-Gymnasium ja älter als ich.

LA: Es wird immer älter sein als du, Lydie. Und vermutlich auch länger leben.

LY: Ein schrecklicher Gedanke. Jetzt schauen wir uns das ma an, ja?

LA: Wuff.



Klassensprecher im Schuljahr 1971/72

		1.Halbjahr	2.Halbjahr	
Klasse	5a	Hauser Marlene Höfner Georg	Hauser Marlene Arnhold Paul	
Klasse	5b	Scheffer Klaus Guist Bettina	Bardehle Peter Goepfert Evi	
Klasse	5c	Frühbeis Stefan Schuur Kerstin	Frühbeis St. Schuur Kerstin	
Klasse	5d	Kleinhuber Stefan Rossiwal Manfred	Herrmann Peter Lochmiller W.	



LY: Ach, die arme Frau Guist. Die ist seit 40 Jahren an der Schule.

LA: Nun übertreib mal nicht, mein Hippo. Zwischendurch geht sie bestimmt kurz heim und isst was.

LY: Oder schläft.

LA: Genau.



Wir möchten an dieser Stelle der Firma Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH für den kostenlosen Druck des Berichts herzlich danken.



LA: Ah, ich kenn mich aus, ich kenn mich aus. Das war so ne olle Flugzeugfirma.

LY: Flugzeugfirma? Du meinst, da hat es schon Flugzeuge gegeben?

LA: Naja, vielleicht ganz kleine.

LY: Ich blätter mal um



Wahlunterricht

	Anfang des Schul	Ende jahres	
Werken	65	53	Schüler
Violinunterricht	30	27	
Violoncellounterricht	9	9	
Orffsches Schulwerk	25	25	
Chor	46	37	



LY: Ich hatte noch nie einen Wahlunterricht. Immer nur Zwangsunterricht.

LA: Aber Lydie, du kannst doch auch in den Chor gehen.

LY: Ich kann aber nicht singen.







LY: Nein, wie komisch, in welchen Klamotten die armen Mädchen turnen mussten.

LA: Drum waren sie ja auch so tüchtig.

LME 1975 / 76



Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Kupka an Oberstudiendirektor Gosse



LA: Endlich, die Schule ist fertig.

LY: Welche Schule?

LA: Na unsere, du Dummerchen.

LY: Und wozu braucht man diesen Schlüssel?

LA: Der Hausmeister sperrt damit jeden Morgen das Zimmer von Frau Grams-Loibl auf. Hab ich schon gesehen.

LY: Echt? Ist ja super.

LMC 1976 / 77





Weihnachtsfeier mit Krippenspiel





Jazz - Festival in der Hachingahalle



LY: Schön, dass endlich wieder ein Bild kommt, das ich verstehe.

LA: Wie süß, ein Krippenspiel.

LY: Ich war einmal das Jesuskind. Ich habe als Einzige in die Krippe reingepasst.

LA: Ich hab's nur bis zum Esel gebracht.





Ein Höhepunkt: Das "Männerballett" der Klassen 10a und 10d



LA: Nein, wie doof ist das denn.

LY: Mein Oma sagt immer: Männer kann man einfach nicht ernst nehmen.

LA: Und die aus unserer Klasse gleich zweimal nicht.

LME 1979 / 80





LA: Die sind ja echt uralt, diese Abiturienten.

LY: Vor allem die zwei ganz rechts.

LA: Die sind bestimmt dreimal durchgefallen.

LY: Die Frau Bauer ist da auch drauf.

LA: Ja, in der zweiten Reihe. Sie sieht aus wie 15.

LY: Hat wahrscheinlich vier Klassen übersprungen

LMC 1979 / 80





LY: Ihhh, das ist ja eklig.

LA: Früher mussten die Schüler in der Schule rauchen. Da gab es sogar ein richtiges Rauchereck.

LY: Ich würde auf dem Klo rauchen.

LA: Aber natürlich nur auf dem Jungenklo.



Schulpartnerschaft

Lycée Alain (Le Vésinet) - Gymnasium Unterhaching

Seit diesem Schuljahr besteht eine offizielle Schulpartnerschaft zwischen den beiden Gymnasien.





LA: Kuck mal, das ist doch die Frau Butterhof.

LY: Madame Bütteroff? Wo? Ach da. Ohne Auto hätte ich sie fast nicht erkannt.





Schulfest am 8. Juli 1983:

Besonderen und verdienten Applaus bekam die Lehrerband mit den Herren Baumann, Fiebig, Mangold, Schäffler und Weigler



LY: Eine Lehrerband soll das sein? Die sehen doch gar nicht wie Lehrer aus.

LA: Die sehen echt cool aus. Nicht so langweilig wie heute

LY: Nur der Herr Engel sieht echt süß aus.

LA: Ausgerechnet der geht jetzt nach Italien.







LY: Da steht: "August Everding zu Besuch." August Everding? Wer ist das?

LA: Na, der kleine Mann am Pult neben dem großen Hilz.

LY: Ja, den großen Hilz, den kennt jeder. Wollte der nicht ma Papst werden?

LA: Möglich. Dafür ist er Opernsänger geworden. Ist auch nicht schlecht.



Klasse 5 c

Klaßleitung: Oberstudienrat Robl





LY: Ach, der Herr Robl. Auch so ein Dinosaurier.

LA: Gib nicht so an mit deinen Tiermetaphern.

LY: Tiermetaphern? Du sprichst in Rätseln.

LA: Da hast du in Bio wohl wieder nicht aufgepasst, was?



Im Schullandheim

20. – 24. Juni 1988; Klassen 5 d/e; durchführende Lehrkräfte: Buchner, Fiebig, Navratil, Nickl, Weigler





LY: Schau mal, der coole Musiker von der Lehrerband.

LA: Vielleicht haben die im Schullandheim ein Konzert gegeben?

LY: Ja, und das da ist die Autogrammstunde.

LA: Und sogar an der Landesgrenze. War sicher ein internationales Konzert.

LMC 1989 / 90



Weihbischof Siebler in Begleitung von Herrn Hifinger, Herrn Durner und Frau Navratil



LY: Ist das der Papst?

LA: Welchen meinst du? Den Herrn Hifinger?

LY: Nein, den ganz rechts, wegen der schicken Schuhe

LA: Bist du noch zu retten? Das ist doch eine Frau.

LY: Na und?







LA: Das ist das Lehrertheater, mit dem dicken Herrn Wöhrl und dem chicken Herrn Birkner.

LY: Der Herr Birkner sieht lustig aus.

LA: Wenn er in die Schule geht, muss er sich aber immer ordentlich anziehen.

LY: Mit Schlips und so?

LA: Ja, die Frau Grams-Loibl schimpft ihn sonst.

LY: Find ich echt gemein.



Klasse 5 b

Klaßleitung: Studienrätin Kallas-Bartholomä





LA: Aha, was will uns dieses Foto sagen?

LY: Na wegen der Frau Kallas.

LA: Die Frau Kallas. Ist das die mit Latein?

LY: Genau. Asinus stupidus sum.

LA: Und was heißt das?

LY: Ich bin ein dummer Esel.

LA: Latein kann so gemein sein.



Die neuen Medien kommen.

Werft die Bücher weg! Haben Bibliotheken noch einen Sinn?





LY: Nein, wie schrecklich. Werft die Bücher weg!

LA: Ja, der Herr Dichtl auf dem Bild hat sie alle weggeworfen.

LY: Gut, dass die Frau Höchtlen sie wieder eingesammelt hat









LA: Mittelalter. Das waren halt noch großartige Themen ar den Projekttagen.

LY: Aber "Fantasie" hat mir auch gut gefallen.

LA: Schau dir mal diese herrlichen Kostüme an!

LY: Das ist doch total unsexy. Wie von alten Frauen.



Klasse 5 b

Klassleitung: Oberstudienrat Hohmann





LY: Huhu, der Herr Hohmann! Da sieht er aber noch jung aus.

LA: Der sieht doch immer noch gut aus, finde ich.

LY: Stimmt, ich glaube den schwärmen viele an!*

^{*} Die Texte von LA und LY zu Herrn Hohmann wurden von der Redaktion geändert





(links Staatsministerin Monika Hohlmeier, rechts Hildegard Durner)

Für sein langjähriges bildungspolitisches Engagement wurde unser Schulleiter, OStD Heinz Durner, mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.



LY: Typisches Foto – Frauen lachen, Männer schauen ernst

LA: Würdest du lachen, wenn du gerade das Bundesverdienstkreuz bekommen hättest?

LY: Na klar, ich würde mich total freuen.

LA: Der Herr Direktor Durner hat sich vielleicht heimlich gefreut.







LA: Die netten Damen sind bestimmt die Sekretärinnen von damals.

LY: Bist du sicher?

LA: Das sind doch die Einzigen, die in der Schule arbeiten.

LY: Und telefonieren dürfen die Lehrer auch nicht.

LA: Tun sie aber. Vor allem die Frauen. Sogar im Unterricht. Mit ihren fetten Smartphones.

LY: Verrate bloß nicht die Frau... Au, ich hab den Namen schon vergessen.

LA: Mach weiter.



LMC 1999 / 00





LME 2000 / 01





LA: Ich fasse es nicht.

LY: Was?

LA: Das erste Farbfoto im Jahresbericht.

LY: Vielleicht weil der Herr Höß so ein bunter Hund ist?

LA: Möglich. Und was macht der bunte Herr Höß da mit den Mädchen?

LY: Vielleicht Schnee für die Wintersporttage?

LA: Oh mein Hippo. Das ist doch Kunst!

LY: Ach, das ist Kunst? Naja, wenn der Herr Höß dabei ist...



Ein interkulturelles Projekt des Gymnasiums Unterhaching und des Lycée Léon Gontran (Französisch-Guayana)





LY: Mann oh Mann. Das muss aber teuer gewesen sein.

LA: Was?

LY: Na, das Skilager in Französisch-Guayana.

LM 2004 / 05





LY: Siehst du? Nichts Besonderes. Die sind auch alle Papst

LA: Ja. Aber die freuen sich.

LY: Schon.

LA: Weißt du eigentlich, warum der Benedikt Papst geworden ist?

LY: Hat er vielleicht im Elfmeterschießen gewonnen?

LA: Quatsch. Er ist eben ein richtig guter katholischer Bayer.

LM 2005 / 06





LA: Ah. die Damen von der Wirtschaft.

LY: Ja. Frau Dieckmann, Frau Kleinle und Frau Schubert

LA: Die nette Frau Dieckmann schenkt mir immer ein Hanuta

LY: Du als Hund darfst doch gar kein Hanuta essen.

LA: Ich weiß. Aber ich kriege doch so gerne was geschenkt.

LME 2006 / 07





LA: Aber Lydie, schau doch mal, wie viele Schüler da drauf passen.

LY: Ja schon. In Grün sieht es auch echt gut aus.

LA: Grün ist meine Lieblingsfarbe.

LY: Da wird sich die Frau Grams-Loibl aber freuen. Die trägt auch gerne grün.

LA: Ja, genau. Wir sind sozusagen seelenverwandt.

LY: Du meinst, sie ist deine grüne Tante?

LM 2008 / 09





LY: Jetzt kriege ich allmählich Hunger

LA: Ist ja gleich vorbei.

LY: Vielleicht ist von dem Kuchen noch was da.

LA: Hoffentlich nicht. Der wäre jetzt über drei Jahre alt.

LY: Die Frau Maurer hat bestimmt auch ein Stück gegessen.

LA: Bestimmt. Den hat ja die Lise Meitner gebacken oder war das die Frau Maurer?

LY: Ach. Backen kann sie auch?

LME 2008 / 09





LA: Ja. Jedenfalls besser als die Frau Grams-Loibl.

LY: Psst. Sei doch nicht so frech.

LA: Sieh doch selbst. Sie kriegt nur einen Sandkuchen hin.

LY: Das ist aber jetzt ein Scherz, oder?

LA: Klar. Der Herr Panzer hat es aber geglaubt.

LME 2009 / 10





LY: Die hab ich schon mal gesehn, die Mädchen.

LA: An dem Tag hat man sie vor allem gehört.

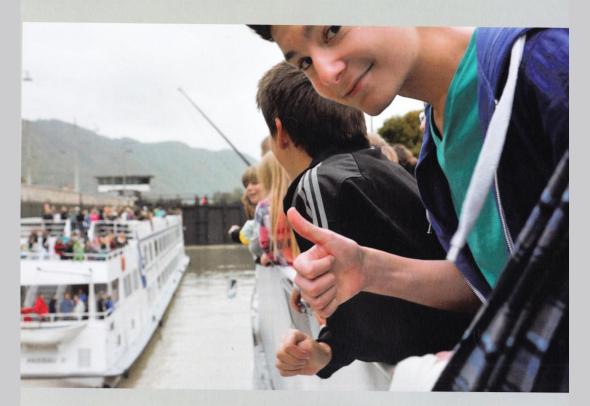
LY: Wieso?

LA: Weil sie so laut geschrien haben.

LY: Hab ich schon wieder eine Party mit Flaschendrehen verpasst?

LA: Quatsch. Nur Fußball. Bei der WM 2010.

LME 2011 / 12





LY: Da bin ich drauf!

LA: Wo?

LY: Na da, auf dem Schiff. Das ist doch unsere Donaufahrt.

LA: Ja, das hat mir auch gefallen. Da muss ich meine Tante Grams-Loibl wirklich loben.

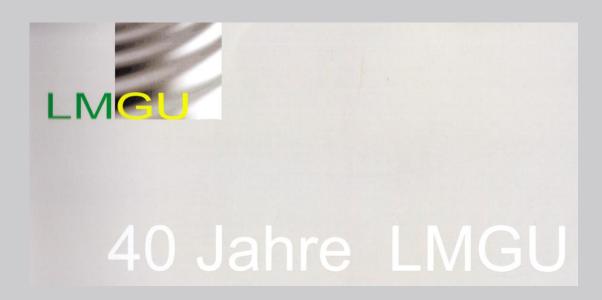
LY: Und wenn es heute noch ein Feuerwerk gibt, zur 40-Jahre-Feier?

LA: Das wäre zu viel verlangt.

LY: Nicht ist unmöglich. (Oder: Schauen wir doch mal nach draußen.) (Oder: Ja, leider ist es ins Wasser gefallen).

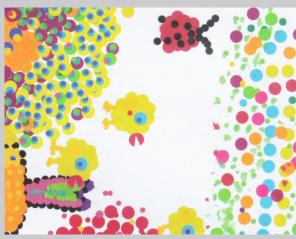
LA: Wuff.

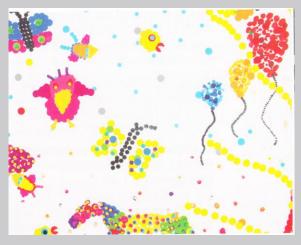




Zum Jubiläum: Schule auf Reisen







Schule auf Reisen

Das Unterhachinger Lise-Meitner-Gymnasium macht mit allen 1340 Schülern und 130 Lehrern einen Ausflug an die Donau

Von Michael Morosow

Unterhaching – Vor allem bei Abiturfeiern ist viel die Rede von einer Schulfamilie und der Erkenntnis, dass Lehrkräfte und Schüler in einem Boot säßen. So gesehen starten heute Früh um acht Uhr 1340 Schülerinnen und Schüler des Lise-Meitner-Gymnasiums und 130 Lehrerinnen und Lehrer zu einem Familienausflug nach Passau, von wo aus sie auf der Donau gen Österreich schippern werden. Und wäre die Schulfamilie nicht so groß, würden alle Mitglieder tatsächlich in einem Boot sitzen. So aber werden sie auf zwei große Ausflugsschiffe verteilt.

Der Schulausflug des Unterhachinger Gymnasiums – ein logistischer Kraftakt, ein imposantes Vorhaben, eine spannende und nicht alltägliche Geschichte für Schüler und Lehrer. Direktorin Brigitte Grams-Loibl kam in den Ferien die, wie sie selbst sagt, "durchaus mutige" Idee,

Der Festakt zum 40-Jährigen steigt auf zwei mächtigen Ausflugsschiffen.

als Bühne für den Festakt zum 40-jährigen Bestehen des Unterhachinger Gymnasiums nicht die Aula zu wählen, sondern die wackligen Sonnendecks von Ausflugsschiffen. In der Lehrerkonferenz am letzten Ferientag sei der Vorschlag der Schulleiterin von einer großen Mehrheit goutiert worden, sagte der stellvertretende Schuldirektor Helmut Birkner der SZ. Auch beim Elternbeirat kam das Vorhaben gut an. Von da an begann

ein Wettlauf gegen die Zeit, denn eine Tagesreise mit knapp 1500 Teilnehmern zu organisieren, ist kein leichtes Unterfangen. Diese Herausforderung nahm in erster Linie die Systembetreuerin am Gymnasium, Michaela Trinder, an. Allein für die Fahrt nach Passau musste sie 26 Busse chartern. Da hatte es die um viele Köpfe kleinere Unterhachinger Schulfamilie vor 20 Jahren mit Direktor Friedrich Pelikan als Oberhaupt offenbar einfacher. Sie fuhr bequem nach Passau in einem Sonderzug, der freilich in seiner Länge die Dimensionen des Unterhachinger

Bahnhofs übertraf, weshalb der S-Bahn-Verkehr für eine halbe Stunde eingestellt werden musste. Einen Sonderzug zu charter, wäre auch diesesmal möglich gewesen, hätte aber den Fahrpreis enorm nach oben getrieben. Der heutige Ausflug kostet pro Kopf 22 Euro.

Schüler und Lehrkräfte finden sich heute bis spätestens 7.40 Uhr an drei Treffpunkten (Sportpark, Gymnasium, Turnhalle am Utzweg) ein. Dort werden Schüler die Busse mit im Kunstunterricht gefertigten Jubiläums-Plakaten schmücken. Die Fahrt nach Passau wird den meisten nicht langweilig werden, können sie doch bei einem Quiz Gutscheine für Kino oder Eisdiele gewinnen. Insgesamt werden drei Klassen- und 40 Einzelpreise vergeben.

In Passau wird die Schulfamilie getrennt. Der eine Teil geht an Bord der "MS 'Stadt Linz", der andere schippert auf der "MS Passau" Richtung Österreich. Die "MS Stadt Linz" ist mit 800 Innenplätzen und einem für 700 Mitfahrer zugelassen Sonnendeck das größte Ausflugsschiff auf der Donau. Über 600 Innenplätzen verfügt die "MS Passau", das

Jeder Schüler zahlt 22 Euro – und kann sich seine Brotzeit selbst mitbringen.

zweitgrößte Schiff der Reederei "Wurm&Köck". Zusätzlich zu den beiden Innendecks bietet ein großzügiges Sonnendeck Platz zum Entspannen, und vielleicht auch zum Tanzen: Die Big Band der Schule und Schüler-Discjockeys werden die musikalischen Voraussetzungen dafür schaffen.

Lehrern und Schülern ist es freigestellt, ihren Hunger aus dem mitgebrachten Brotzeitbeutel zu stillen oder das Essen von der Speisekarte zu wählen, auf der auch Gerichte für kleines Taschengeld stehen. Die Schulfamilie wird zwischen 17 und 18 Uhr in Unterhaching zurückerwartet. Länger unterwegs werden wohl viele der rund 1300 Luftballons sein, die von den beiden Schiffen aus mit der Adresse des Gymnasiums in den österreichischen Himmel steigen werden.



Anführerin einer Massen-Exkursion: Brigitte Grams-Loibl, Direktorin des Lise-Meitner-Gymnasiums, reist mit all ihren Schülern und Kollegen heute an die Donau – in insgesamt 26 Bussen. Foto: Angelika Bardehle

Gesamte Schulfamilie mit 26 Bussen auf großer Fahrt

Unterhaching – Eine logistische Herausforderung ist es durchaus, wenn eine ganze Schule gemeinsam einen Ausflug macht. 1340 Schüler des Lise-Meitner-Gymnasiums

Unterhaching schippern gemeinsam die Donau hinunter. 130 Lehrer begleiten sie dabei. Anlass für diesen Ausflug ist das 40-jährige Bestehen der Schule.

Die Idee zu diesem, wie sie selbst zugeben muss, "mutigen" Unterfangen kam Direktorin Brigitte Grams-Loibl in den Ferien. Bei einem üblichen Festakt haben meist nur wenige ihren Auftritt. "Es wäre doch schade, wenn die Schüler so wenig von ihrem eigenen Jubiläum haben", findet die Schulleiterin: "Das Miteinander und das gemeinsame Feiern" soll im Mittelpunkt stehen. Als Referendarin nahm sie selbst an solch einem Ausflug an die Donau teil. Den organisierte die Schule, an der sie damals unterrichtete, zum 25-jährigen Bestehen. "Das hatte ich in so netter Erinnerung", schwärmt die Direktorin.

Mit Zustimmung der Lehrerkonferenz und des Elternbeirats wurde diese Idee innerhalb kürzester Zeit realisiert. 26 Busse bringen die Schulfamilie zunächst zur Schiffsanlegestelle nach Passau. Insgesamt zehn Busfahrunternehmen schrieb Lehrerin Michaela Trinder an, von denen rund die Hälfte antwortete. Eine Firma aus Niederbayern erhielt den Auftrag

Äufrichtig überrascht war Brigitte Grams-Loibl, als sie von Heinz Durner, dem ehemaligen Direktor des Gymnasiums Unterhaching erfuhr, dass die Schule tatsächlich schon einmal – nämlich zum zwanzigjährigen Jubiläum –



Die Idee zum Großausflug an die Donau hatte Direktorin Brigitte Grams-Loibl in den Ferien.

mit all ihren Schülern an die Donau gefahren war. Damals passte der Sonderzug nicht in den Bahnhof Unterhaching, weshalb der Linienverkehr für eine halbe Stunde gesperrt werden musste.

Zwanzig Jahre später haben sich die Dimensionen aber noch einmal verändert. Auch zu diesem Jubiläum wäre Brigitte Grams-Loibl gern per Sonderzug an die Donau gefahren. Dies hätte den Fahrpreis von 22 Euro pro Kind aber noch einmal verdoppelt.

Am 12. Oktober treffen sich um acht Uhr 1340 Schüler an drei Abfahrtsstellen in schiff auf der Donau – in

Unterhaching. Die Jugendlichen schmücken die 26 Busse mit Plakaten, die das 40-jährige Jubiläum verkünden. Die Polizei Unterhaching ist informiert. Die Sportfachschaft, die bereits einige Erfahrung in der Organisation von Großveranstaltungen sammeln konnte, wurde eingebunden.

An jeder Abfahrtsstelle stehen Lehrer mit Klassenlisten bereit, die notfalls von der Abfahrtsstelle aus bei noch fehlenden Schülern zu Hause anrufen werden. Während der Busfahrt wird ein Quiz veranstaltet. Ausgeschrieben sind drei Klassen- und 40 Individualpreise. Die Schüler können bei dem Quiz Gutscheine fürs Kino oder für die Eisdiele gewinnen. In Passau angekommen, wird der eine Teil der Schüler mit der "MS Stadt Linz" - dem mit 800 In-

Richtung Österreich schippern. Bei schönem Wetter bietet ein Sonnendeck Platz für rund 700 Schüler. Die restlichen Ausflügler werden an Bord des mit 600 Innenplätzen zweitgrößten Schiffes der Reederei "Wurm&Köck", der "MS Passau" gehen. Auf jedem der beiden Ausflugsschiffe wird ein Team des Sanitätsschuldienstes mitfahren.

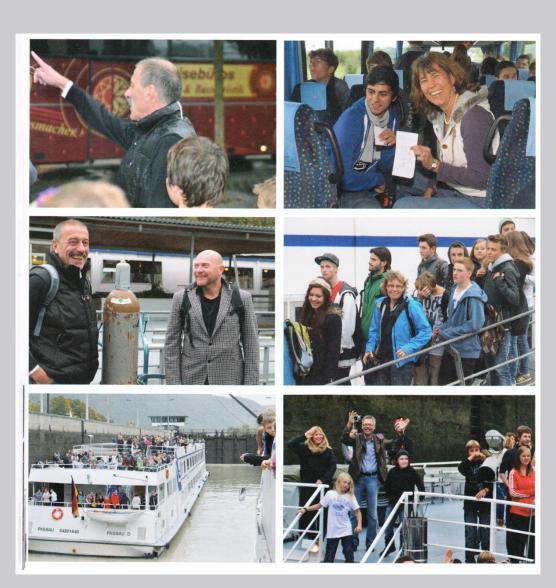
An Bord erklärt ein Reiseleiter die Aussicht und die Big Band der Schule tritt auf. Später werden Schüler-DJs auflegen. An Bord können die Schüler ihre mitgebrachte Brotzeit essen, es liegt aber auch eine "auf die Wünsche und Taschengelder der Schüler abgestimmte Speisekarte" auf. Als krönender Abschluss werden rund 1300 Luftballons mit der Adresse des Gymnasiums in den Himmel steigen.

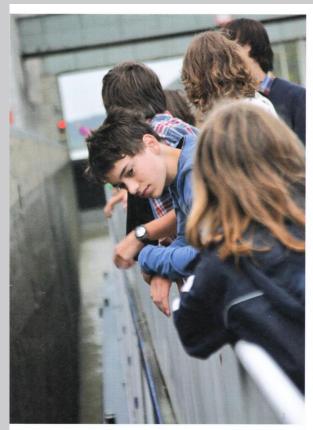


Beschauliche Schifferlfahrt: Wo man hinsieht, wird Uno, Schafkopf, Schach, Poker, Scrabble oder das beliebte "Wer bin ich?" gespielt.

FOTOS: MEL

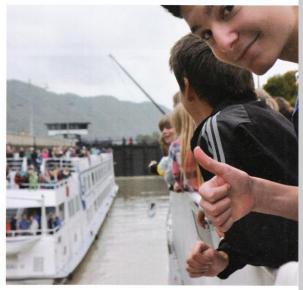












Wandertag am 12.10.2011 - Quiz

Kreuze an oder schreibe auf die Zeilen.

1.	Wie viele Schüler hat das LMGU? a) 1150 b) 1270 c) 1320
2.	Und ungefähr wie viele Lehrer? a) 115 b) 134 d) 147
3.	Wie hieß der erste Direktor unseres Gymnasiums? a) Herr Gosse b) Herr Gassi c) Herr Gusto d) Herr Gehtso
4.	Wie heißen unsere drei Schülersprecher?
	a) b) c)
5.	Wann wurde Lise Meitner geboren? a) 1723 b) 1878 c) 1934 d) 1982
6.	Sie war eine berühmte a) Physikerin b) Physiotherapeutin c) Chemikerin d) Komikerin
7.	Mit wem hat sie in der Forschung eng zusammengearbeitet? a) Otto Waalkes b) Otto Motor c) Otto Hahn d) Otto Kar
8.	Welches chemische Element gibt es nicht? a) Darmstadtium b) Meitnerium c) Liserium d) Röntgenium
9.	Wie viele Lise-Meitner-Gymnasien gibt es in Deutschland? a) 14 b) 15 c) 16 d) 17
10	.Wie viele Bücher stehen in der Bibliothek?
	a) 2000 b) 40 000 c) 14 000 d) 25 000
11	Welches Tier brachte in der Bibliothek vor vier Jahren seine Jungen zur Welt? a) Katze b) Maus c) Floh d) Hund
12.	.Wie heißt der Bürgermeister der Gemeinde Unterhaching?
13.Welche fünf Partnerstädte hat Unterhaching?	
	a) in Österreich
	b) in Polen
	c) in Spanien
	d) in Frankreich
	e) in England

14.Wie viele Einwohner hat Passau in etwa? a) 30 000 b) 40 000 c) 50 000 d) 60 000
15. Welche geographische Besonderheit hat Passau?
16.Wie viele km ist Passau von München entfernt? a) 180 km b) 240 km c) 90 km c) 120 km
17.Welche Städte lagen auf unserem Weg nach Passau?a) Regensburg b) Landsberg c) Landshut d) Deggendorf
18.Wann war das Jahrhunderthochwasser in Passau? a) 2001 b) 1954 c) 1899 d) 2010
19.Wie heißt der Dom von Passau?a) Johannesdom b) Stephansdom c) Jakobusdomd) Thomasdom
 20.In Passau gibt es das Scharfrichterhaus. Was war bzw. ist das (zwei Antworten)? a) Wohnhaus des mittelalterlichen Scharfrichters b) Kabarett und Kleinkunstbühne c) Museum über Hinrichtungs- und Foltertechniken des Mittelalters d) Name eines Kinos von Passau
21. Welches Tier findet sich in Passaus Wappen? a) Hirsch b) Adler c) Wolf d) Fisch
22.Welche zwei bekannten Kabarettisten stammen aus Passau? a) Zimmerschied b) Mittermeier c) Jonas d) Hildebrandt
23.Wo steht die kleinste Universität Bayerns? a) Augsburg b) Passau c) Landsberg d) Würzburg
24. Von deinem Schiff aus kannst du das Radlerhotel Rotel-Inn sehen. Es hat die Form eines/r: a) Radlers b) Donauwelle c) schlafenden Menschen d) Garage
 25.Passau hat sein Oktoberfest. Es heißt: a) Passauer Riesenradl b) Passauer Wiesn c) Passauer Festl d) Passauer Herbstdult
Che Libbane I Lisabitan

Lösungen zum Quiz auf Seite 56 und 57:

1.) c; 2.) b; 3.) a; 4.) Florian, Stefan, Alisa; 5.) b; 6.) a; 7.) c; 8.) c; 9.) a; 10.) c; 11.) b; 12.) Panzer; 13.) a Bischofshofen; b Zywiec; c Adeje; d Le Vesinet; e Witney; 14.) c; 15. Drei-Flüsse-Stadt; 16.) a; 17.) c und d; 18.) b; 19.) b; 20.) a und b; 21.) c; 22.) a und c; 23.) b; 24.) c; 25.) d

Hunderte Ballons steigen in die Lüfte

Die Vorstellung, während unserer Donaufahrt eine Vielzahl von Ballons in den LMGU Farben aufsteigen zu sehen, war schon wunderschön. Und warum nicht mit einem Weitflugwettbewerb verbinden? Dazu sollten Rückantwortkärtchen an die Ballons gebunden werden.

Und so wurde in Abstimmung mit der Flugsicherung für unseren Ausflug ein Zeitfenster vereinbart, innerhalb dessen wir unser Vorhaben verwirklichen konnten. Als der Zeitpunkt näher kam, wurde es an Bord recht hektisch; jeder wollte einen Ballon. Und die helfenden Schüler kamen mit dem Aufpumpen kaum nach.

Als es so weit war, machte das Wetter den Start leider zu einer etwas komplizierten Angelegenheit: Wind und Regen drückten auf die Ballons, ein großer Teil blieb in Ufernähe liegen. Trotzdem bekamen wir zahlreiche sehr nette Antwortschreiben von den Findern. Und ein Ballon schaffte es besonders weit: Er wurde in Hellmonsödt gefunden, gute 100 km von der Abflugstelle entfernt.

Alle Schülerinnen und Schüler, deren Ballon gefunden wurde, wurden nach dem Ausflug mit einer kleinen Überraschung belohnt, den jeweiligen Klassensiegern in der Jahrgangsstufenversammlung gratuliert. Sie erhielten Freikarten für das Cincinnati-Kino in München.

Chr. Hubne



Schule feiert die Vier vor dem Komma

Mo., 30, 7.72

Vielfältige Abschlussgala und Sommerfest zum 40. Geburtstag des Lise-Meitner-Gymnasiums in Unterhaching

Unterhaching - "Wahlunterricht hört sich an wie Oualunterricht": Mit solchen Feststellungen hatten Lydia und Laura, zwei Schülerinnen des Lise-Meitner-Gymnasiums (LMGU), das Publikum schnell auf ihrer Seite. Die Jung-Moderatorinnen führten im Chaostheater keck durch vier Jahrzehnte des Gymnasiums. Zwei Projekttage mit Sommerfest und Abendgala beendeten das Festjahr. Jede Menge Gratulationen flatterten via Luftpost: aus Schülerhänden, per Luftballon mit Kärtchen. 200 Glückwünsche entschwanden in die Nacht.

Persönlich gratulierte auch Bürgermeister Wolfgang Panzer als Vorsitzender des Zweckverbands: "Ich wünsche dieser Einrichtung, dass sie nie nur ein Ort der puren Wissensvermittlung sein möge, sondern ein Ort der Entfaltung, der Integration und der Lebensfreude". Biologielehrerin Bettina Guist war 1971 selbst Schülerin in einer der ersten fünften Klassen und kehrte später als Lehrerin zurück. Ihr Wunsch sei es. dass sich die Schüler hier ebenso wohl fühlten wie sie. Elternbeirat Richard Ruf erhoffte sich auch zukünftig "Eltern, die sich mit Augenmaß einmischen".



Viele bunte Glückwünsche: Weniger Mathe, mehr Sport. Kein Unterricht in der sechsten Stunde. Die vielen Zettel an den Luftballons tragen die Wünsche von Kindern und Lehrern. FOTO: KATHRIN KOHNKE

Pragmatischer Natur hin- Mathe, aber mehr Sport und len. "Wenn man genau hin- gar nicht so sehr verändert", gegen die Außerungen der Kunst. Erste und sechste sieht, haben sich die Belange beobachtete Brigitte Grams-

Schüler: weniger Latein und Stunde könnten öfter ausfal- der Schüler in den 40 Jahren Loibl. Speziell für das Jubilä-



Prost an der Saftbar: Schulleiterin Brigitte Grams-Loibl, Richard Ruf, Schülersprecher Florian Gernuß und Wolfgang Panzer.

um hatte sich die Schulleiterin nochmals die Jahresberichte vorgenommen und festgestellt: Nach wie vor seien gemeinschaftliche Aktionen wie Landschulheim oder Skilager wichtige Themen.

Natürlich sei das Angebot der Schule stetig erweitert worden. Den Wandel der Zeit verdeutlichen die Jahresberichte: So hatte der erste Bericht 28 Seiten, war mit der Maschine getippt und besaß einen schlichten blauen Einband. Drei Lehrer plus Aushilfen und Referendare unterrichteten 144 Mädchen und Buben in vier Parallelklassen. Die aktuelle Chronik ist 327-seitig, hat Farbfotos und einen Hochglanz-Einband. 120 Pädagogen sind heute für die rund 1400 Schüler zustän-KATHRIN KOHNKE



Aus unserem Kollegium





So entsteht ein Bild









Neu an LVCU

Dieses Schuljahr sind in das Lehrerkollegium folgende Lehrkräfte dazugekommen:

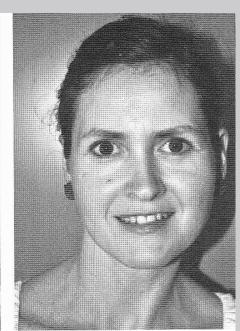
Keser Silke Lied Stefan Dr. Wondra Heidrun

Das Kollegium heißt alle herzlich willkommen!

Brigitte Grams-Loibl









Verabschiedung in den Ruhestand: Ralf Buchner

Herr Buchner verlässt das LMGU

Den Menschen zugewandt, hilfsbereit und bescheiden

Fast auf den Tag genau hat Herr Buchner am LMGU 33 Jahre als Gymnasiallehrer für Geographie und Sport gewirkt. 33 Jahre Einsatz für sein GU, sein LMGU, in denen Herr Buchner so gut wie nie krank war, mit wenigen Zeilen zu würdigen, ist eine schwierige Aufgabe. Ich beginne mit einer kleinen Begebenheit:

Kigali März 2008; An einem der letzten Tage während des Ruanda-Austausches wagen sich Herr Buchner und ich einmal alleine und mangels Transportmittel zu Fuß in die Innenstadt. Auf dem Weg dorthin kommen wir auch in schlechtere slumähnliche Wohngebiete. Eine Frau, schwer mit Wasserkanistern beladen, begegnet uns. Herr Buchner spricht sie ohne zu zögern an, ob er ihr helfen könne, was sie gerne annimmt. Die Ruanderin voran, Herr Buchner mit zwei gelben Zehnliter-Kanistern hinterher und ich mit Digitalkamera am Ende der merkwürdigen Gruppe folgen ihr in ein Gewirr von kleinen Pfaden in eine Wellblechstadt. Links, links, rechts, geradeaus usw. Es ist sinnlos, sich den Weg einzuprägen. Alles sieht gleich aus. Ein wenig mulmig wird mir schon zu Mute. Endlich an ihrem Heim angekommen, bedankt sich die Dame und - weist uns den Weg aus dem Labyrinth heraus. Nur eine kleine Geschichte, aber sie steht für mich symbolisch, wie ich Herrn Buchner am LMGU erleben durfte: Den Menschen und ihren Bedürfnissen zugewandt, den Schwachen im Auge habend, immer hilfsbereit, auch bereit unangenehme Aufgaben, für deren Erledigung man keinen großen Beifall bekommt, zu übernehmen und ein Mensch, der um seine Person nie ein großes Aufheben macht.

Herr Buchner gehört zu den Lehrkräften einer Schule, die das Fundament bilden. Er war immer einsatzbereit, in allen Fragen suchte er kooperativ nach Lösungen. Im gesamten Lehrerkollegium war er auf allen Unterrichtsgängen, Sportereignissen, Austauschen etc. ein toller Teampartner. Und vor allem war er immer ein liebenswürdiger und freundlicher Mensch, den man gerne im Schulhaus trifft. Nie hat er seine Contenance verloren. Für seine Schülerinnen und Schüler war Herr Buchner immer präsent, er selbst ist nie gerne im Mittelpunkt gestanden.

Arbeit im Kollegium





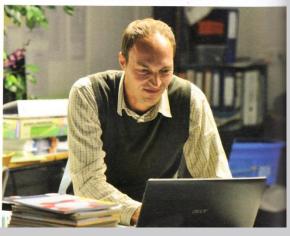












Unsere Schüler für unsere Schüler



Nicht zufällig, sondern von mir gewünscht hat der Chor Memory aus "Cats" gesungen. Da heißt es in der letzten Strophe:

Sonne, die durch grünes Laub fällt Gleichnis für die Wahrheit die Erinnerung der die Nacht gehörte verblasst im Licht der Klarheit

komm zu mir und berühr mich nimm von mir die Erinnerung lös' mich aus ihrem Bann komm berühr mich

und du verstehst, was Glück wirklich ist. Schau, ein neuer Tag fängt an.

Erinnerungen sind wichtig, wichtiger ist jedoch die Gegenwart, wichtiger ist das Leben, heute, hier und jetzt. Wichtig scheint mir, dass wir einander wirklich begegnen. Und das wünsche ich Ihnen, wahrhaftige und gute Begegnungen heute und in Ihrer Zukunft.

Alles Gute und Gottes Segen für Ihren Lebensweg.

Brigitte Grams-Loibl



Der Einzug zum Auszug ist ein erhebendes Gefühl

Unterhachinger Abiturienten nehmen Zeugnisse entgegen

leihung der Abiturzeugnisse sind am Freitag am Lise-Meitner-Gymnasium in Unterhaching aus 102 Abiturienten Angehörige waren dabei. 102 Ehemalige geworden. "Ein Grund zum Feiern", stellte Schulleiterin Brigitte für die Abiturrede etwas be-Grams-Loibl fest und fügte an sonderes ausgedacht: Sie tru- zum Abitur war das jedoch die Jugendlichen gewandt hinzu: "So sehr ich unsere Schule liebe. Ich kann gut verstehen, dass Sie sich auf Freiheit und Eigenständigkeit schen den Redebeiträgen freuen."

Vor den Augen ihrer Verwandten und Lehrer zogen die 50 Mädchen und 52 Buben des Jahrgangs in die Aula Grams-Loibl "immer wieder Beamer an die Wand warf.

Unterhaching - Mit der Ver- ein erhebendes Gefühl" hervorruft. Die 400 Sitze der fest- konnten die Anwesenden die lich geschmückten Raums reichten nicht aus, so viele ten" - so der offizielle Titel

Marietta Martens und Christian Besson hatten sich gen sie in Reimen vor. Die noch nicht: Der Abiball steigt Schulleiterin hübschte ihre am Sonntag Abend im Hilton Rede mit kleinen Filmausschnitten auf. Für Musik zwisorgten der Schulchor, eine Fußballeuropameisterschaft Solistengruppe und ein Trio zusammen sehen werden. mcf aus Abiturienten und Lehrern. Erinnerungen an die Die Namen vergangenen Jahre riefen alte der Absolventen hat die ein - ein Brauch, der bei Klassenfotos wach, die der Schule aus Datenschutzgrün-

Dank schönem Wetter "Entlassung der Abituriender Veranstaltung - bei einem Sektempfang unter freiem Himmel ausklingen lassen. Das Ende der Feierlichkeiten Munich Park Hotel, wo Absolventen. Verwandte und Lehrer auch das Endspiel der

den nicht herausgegeben.



102 Gründe zum Feiern: Alle Schüler des diesjährigen Abiturjahrgangs, hier mit ihren Verwandten, Freunden und Lehrern, haben die Prüfung bestanden.

Jahrestasse

Seit dem Schuljahr 2006/07 gibt es an unserer Schule eine Jahrestasse, die jeweils einem bestimmten Fach gewidmet ist:

2006/07	Die Campus-Tasse
2007/08	Die Lise-Meltner-Tasse "Das Leben muss nicht leicht sein, wenn es nur inhalts- reich ist"
2008/09	Die Theater-Tasse "Die ganze Welt ist Bühne"
2009/10	Die Latein-Tasse "Carpe diem quam minimum credula postero"
2010/11	Die Mathematik-Tasse "Die Zahl ist das Wesen der Dinge"

Die neue Tasse ist dem Fach Sport gewidmet und stellt mit drei Fotos unsere drei Stützpunktsportarten Klettern, Turnen und Basketball in den Mittelpunkt. Der Turner ist Andreas Penka aus der 6a, der Kletterer Matthias Weirich aus der 6f und der Basketballspieler Dominik Loch aus der 8d.

Alle Jahrestassen sind von unserer Kunstlehrerin Frau Christiane Bauer gestaltet worden. Dieses Jahr haben bei den Fotos Frau Franzlik, Frau Trinder, Herr Pixner und Herr Praxenthaler mitgewirkt.

Die Tasse erhalten jeweils unser Abiturjahrgang und Schülerinnen und Schüler mit besonderen oder außergewöhnlichen Leistungen.

An dieser Stelle sei dem Elternbeirat besonders für seine finanzielle Unterstützung gedankt.





Erster Schultag







Projekt "Zammgrauft" am LMGU

Nach der erfolgreichen Einführung des Projektes "Zammgrauft" im letzten Jahr konnten wir es auch in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Jugendbeamten der Polizei Unterhaching Herrn Binder – wieder an jeweils zwei Tagen in allen sechsten Klassen durchführen.

Die Ziele des Projekts sind:

Förderung der Gemeinschaft durch:

- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Integration und Toleranz
- Empathiefähigkeit

Förderung des Vertrauens durch:

- Gemeinsame emotionale Erfahrungen
- Erfahrungen in körperlichen und psychischen Grenzsituationen
- Übernahme von Verantwortung
- **Kurzzeitigen Verlust der Selbstkontrolle**

Förderung der Zivilcourage durch:

- Erlernen eines optimalen Opfer- und Helferverhaltens
- Vermittlung eines adäquaten Zeugenverhaltens
- Sensibilisierung für Notsituationen
- Vermittlung der Wichtigkeit zivilcouragierten Handelns

Förderung von Anti-Gewalt-Strategien durch:

- Sensibilisierung für verschiedene Formen von Gewalt
- Sensibilisierung für Opfer
- Sensibilisierung für die Verletzlichkeit des Körpers
- Erkennen von eskalationsfördernden Faktoren in einer Auseinandersetzung
- Aufzeigen von Handlungsalternativen



Projekt "Zammgrauft" am LMGU

The Making of a Radio Play

After having determined to make two separate radio plays, the most difficult issue was to decide what our play should be about. All members of my group agreed that our radio play should deal with a current topic, particularly concerning people of our generation. Furthermore its aim should be to initiate the listeners to face a certain point of conflict in modern society. Therefore we considered "bullying" a suitable topic. The idea was to create a remake of the play "An inspector calls" by J.B. Priestley and transfer its plot into school life and turn the characters into teenagers. We discussed a suitable title and in the end we all agreed on "Mysterious Man", as it doesn't reveal the real topic of the play.

The last scene of the radio play takes place in class, where the "mysterious man" (the students think he's an inspector) questions the pupils about Bridget (the girl who had been bullied) and effects an inner change in them by making them believe that their bullying has probably driven Bridget to suicide.

Man: "All we have is a farewell letter, in which she emphasizes how overwhelmed she is and how uncomfortable and inferior she feels. The tone is quite serious, so that we have to suspect that she already has or is willing to commit suicide."

Appalled murmuring.

In the end Bridget enters the room, her classmates freeze, and the mysterious man leaves.

We chose an abrupt end in order to give room for the after-effect of our play. On the one hand the listeners experience the seriousness of bullying at school, and on the other hand they also wonder about the role of the mysterious man.

The pupils who had recorded the play presented the radio play to 9th graders at our school which gave us an interesting feedback to our work.

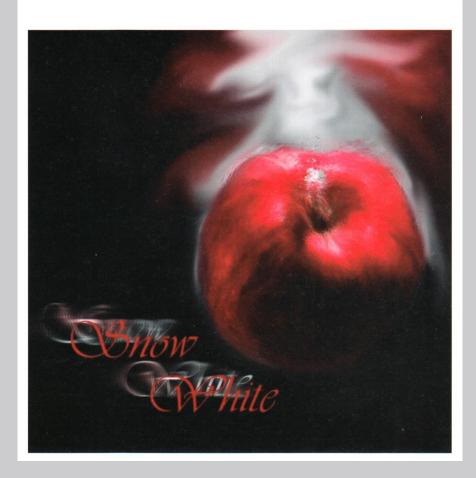
Franziska Portenlänger, Q12

Snow White

Ziel unseres P-Seminars "The Making of a Radio Play" war, wie der Name schon andeutet, ein englischsprachiges Hörspiel zu erstellen. Unsere Gruppe ließ sich von altbekannten Märchen inspirieren – doch weil es uns wichtig war, unser Stück interessant und überraschend zu gestalten, entschieden wir uns dafür, das Märchen "Snow White" (Schneewittchen) zu verdüstern. Nach Erstellung eines Skripts arbeiteten wir an der Vertonung des Hörspiels und dem Einfügen passender Effekte, die die Charaktere und die düstere Atmosphäre unterstreichen sollten.

Den Höhepunkt fand unser Seminar in der Präsentation von "Snow White" vor den Englischkursen der Q11, wobei drei aufmerksame Zuhörer die Chance hatten, nach Ausfüllen eines Feedback-Bogens Kinokarten zu gewinnen, die freundlicherweise von Frau Grams-Loibl spendiert wurden.

Katja Niamkovich und Hà Linh Truong, Q12











Nix Remis, Matt! ner Ferienprogramms. Die Leitung übernahmen heuer der Vorsitzende der Schachfreunde Deisenhofen, Eduard Ellmann, und sein Vereinskollege Michael Förster (I.). Gekrönt wurden die Übungen durch ein Rundenturnier mit jeweils zehn Minuten Bedenkzeit pro nach Hause.

Das Schachtraining gehört mittlerweile zum festen Bestandteil des Taufkirch- Spieler. Als Sieger ging Julian Lang (r.) hervor, zweiter wurde Paul zum festen Bestandteil des Taufkirch- Senn (M. mit Pokal). Beiden bekamen zur Anerkennung einen Pokal überreicht. Aber auch die übrigen (v.l.; Andreas Penzkofer, Andreas Götz, Alina Geldhauser, Nadine Geldhauser und Julian Dreher) gingen nicht leer aus, sondern nahmen stolz eine Urkunde mit MSC/FOTO: FKN

Lernen bei 3000 Umdrehungen

Jan Hachmann (15), Alina Kovacs (16) und ihre Mitschüler staunen nicht schlecht. Nach einer Minuten bei 1000 Umdrehungen hat der gelbe Ballon über dem Auspuff einen Umfang von 1,40 Meter. Bei 3000 Umdrehungen misst er schon drei Meter. Die ADAC-Aktion "Mobil mit Köpfchen" macht Station bei den Zehnt-Klässlern des Lise-Meitner-Gymnasiums Unterhaching. Dass niedertouriges Fahren, wie der Ballonversuch zeigt, Sprit spart, ist nicht die einzige Erkenntnis der unkonventionellen Unterrichtsstunde. Mit der Aktion will der ADAC Jugendliche ohne erhobenen Zeigfinger für die Themen Verkehrssicherheit und Umwelt sensibilisieren. TEXT UND FOTO: MCF



Lokal & Aktuell

Zweiten Platz belegt

Tolle Erfindung vorgelegt



Moritz Glaab (18), Felix Lötzerich (17), Florian Stadler (17), Jana Neef (17), Sebastian Eichhorn (17), Mark Opeskin (18) und Michael Rankov (v. l.) haben einen Foto: VA tollen zweiten Platz belegt.

Unterhaching · Am Li- figes Schülerteam hat mit se-Meitner-Gymnasium seiner selbst entwickelten in Unterhaching herrscht Fei- Geschäftsidee beim Wettbeerstimmung: Ein siebenköp- werb business@school der Boston Consulting Group (BCG) den zweiten Platz gewonnen.

> Mit ihrem Businessplan für die Geschäftsidee »TechPot«, einer multifunktionalen Küchenhilfe mit Überkochalarm, konnten Sebastian Eichhorn (17), Moritz Glaab (18), Felix Lötzerich (17), Jana Neef (17), Mark Opeskin (18), Florian Stadler (17), Michael Rankov (17) eine hochkarätig besetzte Wirtschaftsjury überzeugen. »TechPot« wird mit einem Magneten an einem Topf befestigt. Neben dem Überkochalarm sind eine Küchenuhr, ein Thermometer sowie ein Temperaturwarner integriert.

Aktivitäten und Neues aus den Fachschaften



בית שׁלוֹם – Besuch im "Haus des Friedens"

Hinter diesem hebräischen Titel verbirgt sich die die liberale jüdische Gemeinde in München. Erstmals besuchten die 9. Klassen auch als Reminiszenz an Lise Meitner, die dem liberalen Judentum angehörte, diese Gemeinde, die ihre Synagoge ganz unscheinbar und für Außenstehende nicht erkennbar irgendwo in Sendling hat. Wir erfuhren, dass die Wiege des liberalen Judentums Deutschland im 19. Jahrhundert war. Durch den Holocaust kamen die meisten liberalen Juden um. Nach 1945 strandeten jüdische Bewohner aus dem Osten in München, deren Judentum jedoch orthodox ausgerichtet ist.

Wir lernten, sehr schnell, dass es nicht ein Judentum sondern viele "Judentümer" gibt und eines davon ist das liberale. Was heißt das? Im Gegensatz zum orthodoxen Judentum, das in der Gesetzesauslegung auf die Zeit vor dem 17. Jahrhundert zurückgreift, fragen sich liberale Juden: Was bedeutet die Auslegung der Gesetze der Thora heute? Ein Beispiel: Im orthodoxen Judentum gilt das Betätigen des Lichtschalters am Schabbat als Arbeit und ist verboten. Im liberalen Judentum ist nach heutigem Verständnis dies jedoch keine Arbeit, da sich die Lebensumstände im Vergleich zu früheren Zeiten geändert haben. Dasselbe gilt für die Rolle der Frau. Das liberale Judentum fragt: Wie ist die Rolle der Frau heute zu interpretieren? Daher sind Männer und Frauen im Gottesdienst in jederlei Hinsicht gleichberechtigt. Sie sitzen nicht getrennt. Frauen können auch Rabbinerinnen werden. Im Reformjudentum tragen auch Frauen die Kippot, wenn sie wollen. Für Männer ist dies Pflicht aus Ehrfurcht vor Gott. So erhielt jeder Neuntklässler am Eingang zur Synagoge eine Kippa. Die unterschiedlichen Modelle sorgten bei den Jungen für Erheiterung.

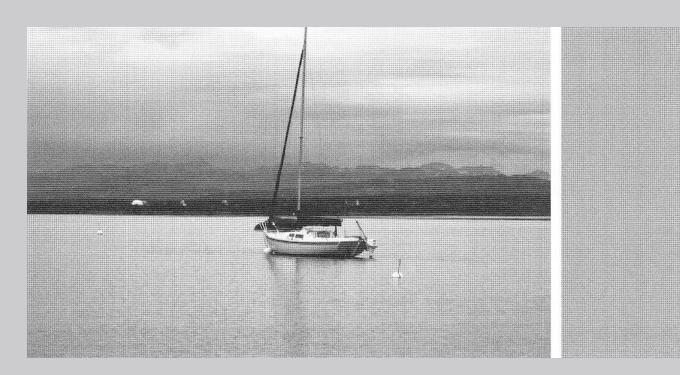
Besinnungslager Wartaweil

Endlich steht Frau Höchtlen bei uns in der Tür und informiert uns über die diesjährigen Besinnungstage. Dann gleich der erste Schock: Das Schloss Fürstenried – wo diese sonst immer stattfinden – wird derzeit renoviert, darum fahren wir nach Wartaweil am Ammersee, das heißt, wir müssen von der S-Bahn-Station Herrsching erstmal 45 Minuten dorthin gehen. Und wir sind auch noch die ersten, die ihr Besinnungslager dort verbringen. Niemand kann uns sagen, wie es dort aussieht, auf was wir uns einstellen sollen. Die Klasse stöhnt auf. Warum sind wir die Versuchskaninchen? Und wandern müssen wir auch noch!

Trotz allem stehen am Abreisetag alle – der eine mehr, der andere weniger – vorfreudig am Bahnhof und lassen sich von unseren Begleitern Frau Freidl und Herrn Goldbrunner abhaken.

In Herrsching angekommen, holt ein Kofferdienst unser Gepäck ab – der Großteil würde sich am liebsten dazusetzen. Als wir dann aber am See entlang spazieren, gefällt es den meisten doch – die Landschaft und das Beisammensein der ganzen Klasse ist einfach schön!

Wir kommen pünktlich zu Kaffee und Kuchen an.





Ein Bestatter zu Gast

In der 10. Klasse steht das Thema "Tod" im Lehrplan des Religionsunterrichts – ein für Schüler wie Lehrkräfte schwieriges Kapitel, denn es ist mit so vielen Gefühlen und oft sogar mit eigenen Erfahrungen verbunden, darunter auch die Angst. Andererseits ist der Tod natürlicher Bestandteil unseres Lebens, weshalb ein Ausklammern dieser Thematik sicher nicht die richtige Taktik eines Umgangs damit darstellt. Aber wen könnte man fragen, wer weiß viel über dieses Thema? Ohne Zweifel jemand, der berufsmäßig jeden Tag damit zu tun hat.

So besuchte Herr Schmid, der ein Bestattungsunternehmen leitet, die Religionsgruppen unserer 10. Klassen und erzählte ihnen von seiner Arbeit. Eine ganz besondere Unterrichtsstunde erwartete die Zuhörerinnen und Zuhörer. Anhand von Fällen aus der Praxis eines Bestatters wurden wir mit Reaktionen von Menschen auf den Tod eines Angehörigen vertraut gemacht, mit unterschiedlichen Formen der Bestattung, die sich die Leute wünschen, aber auch mit ganz praktischen Themen wie Sarg- und Grabkauf oder den Kosten einer Beerdigung. Im Laufe der Zeit wurde, auch durch die Art und Weise, wie unser Gast redete, deutlich: Der Tod ist so normal wie das Leben, die schwierige Aufgabe ist nur der Umgang damit.

Nach der Beantwortung vieler Fragen schloss unser Gast mit Worten, die wohl auch einem Bestatter bei seiner oft traurigen Arbeit helfen: "Wir haben jetzt so viel vom Tod geredet, aber wir brauchen nicht ständig über ihn nachdenken oder uns ängstigen, vor allem dürfen wir das Leben nicht vergessen, dafür ist es viel zu schön. Ich wünsche Euch viel Freude und Spaß in Eurem Leben – genießt jeden Tag!" Vielen Dank Herr Schmid!

Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Der 11-jährige Jon Whitcroft ist sauer: Seit seine Mutter ihren neuen Freund, den Vollbart, hat, spielt er nicht mehr die erste Geige. Jon wird kurzerhand auf ein Internat in Salisbury geschickt. Und gleich in den ersten Nächten passiert in den alten Schulgemäuern das Unglaubliche: drei Geisterritter erscheinen und drohen, ihn umzubringen. Durch Ella, eine Mitschülerin, erfährt er, dass er den Geist des Ritters William Longspee zu Hilfe rufen kann, dessen Grab sich in der berühmten Kathedrale von Salisbury befindet. Dazu müssten sie lediglich beide nachts in die Kathedrale eindringen... Gesagt, getan: Als Elli und Jon den nächtlichen Ausflug wagen, erscheint Longspee und verspricht Jon mächtigen Beistand. Ein fantastisches Abenteuer beginnt...

Spätestens jetzt war jeder Schüler gespannt wie ein Flitzebogen, welche Abenteuer auf den 11-jährigen John zukommen werden. Als die Schauspielerin Judith Al Bakri aus Cornelia Funkes neuem Buch "Die Geisterritter" zu lesen begann, hätte man in der Aula eine Stecknadel fallen hören können. Mit geübter Stimme modellierte sie die Spannungsbögen heraus, ließ Geister und andere Akteure des Buches lebendig werden. Lesen will gelernt und geübt sein!

Diese Erfahrung machten auch die Schüler der 6. Klassen, die von ihrer Klasse ausgewählt wurden, beim Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels anzutreten. Kein Kandidat und keine Kandidatin betrat unvorbereitet die Bühne der Aula. Jede und jeder hatte aus einem Lieblingsbuch eine Passage gewählt, mit der die Hörer und die Jury, bestehend aus Frau Höchtlen, Frau Honisch, Herrn Praxenthaler und der Schülerin Miriam Baalcke, 10e, überrascht wurden. Während die Jury auf Lesetechnik und Textgestaltung achtete, ließ sich das Publikum von pfiffigen, spannenden und nachdenklichen Texten mitreißen. Der Fremdtext forderte von den Kandidaten und Kandidatinnen nochmals ein hohes Maß an Konzentration. Es war gar nicht so leicht, aus dem Buch "Die Geisterritter" zu lesen und in die Fußstapfen des "Stargasts" Judith Al Bakri zu treten.



Gast am LMGU: Judith Al Bakri beim Vorlesewettbewerb der 6. Klassen



Vorlesewettbewerb der 6. Klassen



Lektüre im Griff

Sie alle 'lesen schon wie die Weltmeister, aber die Jury am Lise-Meitner-Gymnasium in Unterhaching musste am Ende die Feinunterscheidung treffen: Den ersten Platz beim Vorlesewettbewerb der 6. Klassen erreichte Marc Nagel (r.) aus der 6c, Platz zwei teilten sich Robin Waldenburg (2.v.r.) und Florian Wozniak aus der 6f, und auf den mehr als respektablen 3. Platz schaffte es Tanja Milosewic aus der 6d.

Die Schüler lasen im ersten Durchgang einen selbst gewählten Text, im zweiten ein unbekanntes Stück aus Cornelia Funkes "Geisterritter". Die Jurymitglieder Jutta Höchtlen, Ursula Honisch, Peter Praxenthaler (alle Lehrer) sowie Miriam Baalcke aus der 10e bewerteten Lesetechnik und Textgestaltung. Stargast war wie im vergangenen Jahr Schauspielerin Judith Al Bakri, die sich nach einer kurzen Lesung den Fragen der Schüler stellte.

Jugand debattiert

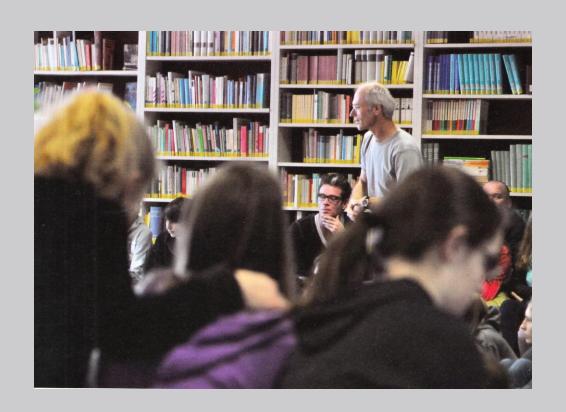
Das LMGU im Landesfinale

Die Teilnahme an Jugend debattiert ist ein Erlebnis, das interessant für jeden ist. Es geht nicht nur ums Gewinnen, die Auseinandersetzung mit den anderen Debattanden macht auch Spaß und ist in vielerlei Hinsicht lehrreich.

Ich sage nicht, dass man nicht unter einem gewissen Druck steht. Ich war wirklich nervös und angespannt, sobald man jedoch einmal angefangen hat zu debattieren, kommen die Wörter wie von selbst und man beginnt, die Meinung, die man vertreten soll, zu verteidigen und sich richtig mit seiner Rolle zu identifizieren.

Man erhält zunächst eine oder zwei Wochen vor den Wettbewerbsterminen (Schulentscheid, Regionalentscheid, Landesentscheid) die Themen, damit man genug Zeit hat, sich auf diese vorzubereiten. Vor den Debatten selbst war es dann sehr interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die anderen Teilnehmer die Vorbereitungszeit von 20 Minuten genutzt haben: So haben die einen auf Geheimniskrämer gemacht, während andere kamen und trotz ihrer Position als Gegenpartner ihre Argumente mit mir und meinem Partner ausgetauscht haben. Letztere waren der Meinung, dass wir dem Publikum eine gute Debatte liefern wollen und deshalb ein Argumentaustausch das Ganze vereinfachen würde. Fair Play gilt also auch beim Debattieren, denn das Ergebnis zählt.





Türkische Literatur am Bibliothekstag

lyi günler! – mit diesen Worten und mit einem verschmitzten Lächeln begrüßte Dr. Galler die 9. und 10. Klassen zum Schnupperkurs Türkisch im Rahmen des Tags der Bibliothek, der dieses Jahr besonders die türkische Literatur ins Zentrum rückte. Bereits das Zählen bis zehn brachte anwesende Lehrer und Schüler ins Schwitzen: bir – iki – üç – dört – beş radebrechten die aufmerksamen Zuhörer. Die ersten fünf Zahlen waren geschafft!

Lust auf moderne türkische Literatur machte das literarische Quartett, das unter der Leitung von Herrn Hohmann mit viel Elan und Begeisterung à la Marcel Reich-Ranicki moderne türkische Romane vorstellte und besprach. Herr Weber, Herr Martlmüller, Herr Dr. Galler die Schüler Felix Samy Soliman und Fabian Riesinger, Q11, standen Hellmuth Karasek und Sigrid Löffler in nichts nach. Die Hörer und Hörerinnen bekamen Lust aufs Lesen. Warum nicht gleich im Anschluss an das literarische Quartett aus der Schulbibliothek ... entleihen?

Was wäre ein Tag der Bibliothek ohne Nasreddin Hodscha, dem Till Eulenspiegel aus dem islamisch-türkischen Raum, der mit humorvollen und hintersinnigen Geschichten seine Zuhörer und -hörerinnen zum Lachen bringt! Schüler der 6. Klassen stellten viele der kurzen anekdotenhaften Geschichten vor. Eine Kostprobe:

Der Hodscha hatte weit und breit die geringsten Preise für seine Esel, die er zum Verkauf bot. Sein Konkurrent seufzte und meinte: "Ich habe schon sehr niedrige Preise, aber die deinen! Ich verstehe nicht, wie du das machst." "Nun", fragte der Hodscha, "sag mir erst, wie du es schaffst!" Der Gefragte gab zu: "Ich stehle das Futter für meine Esel." Da lachte der Hodscha: "Und ich stehle die Esel!"



"Mehr östlich, als grotesk"

Bei der Autorin Kathrin Schmidt von einer eindrucksvollen Gestalt zu sprechen, ist so nicht richtig. Trotzdem lässt ihr strenger, analysierender Blick, der jeden Schüler einzeln zu durchdringen scheint, wohl niemanden in dem kleinen Mehrzweckraum unserer Schule kalt.

Einige interessierte Schüler der 10. und 11. Jahrgangsstufe sitzen am 17. November weitestgehend freiwillig hier, um im Rahmen des Literaturfests in München eine echte und obendrein erfolgreiche Schriftstellerin aus der Nähe zu bestaunen und ihr auch die eine oder andere Frage zu ihrer Person und ihrer Arbeit zu stellen.

Zurück zur Veranstaltung. Die Deutschlehrerin Frau Kallas-Bartholomä macht sehr begeistert den Einstieg, erzählt kurz, worum es heute gehen würde, und freut sich ungemein, dass Kathrin Schmidt uns die Ehre gibt; der wiederum ist immer noch kein Lächeln abzugewinnen, mit ihrem festen Blick mustert sie weiterhin die Schülerschaft.

Als sie sich dann auf dem gemütlichen Sessel mit schwarzem Lederüberzug in der Mitte des Raumes niederlässt, wirkt Kathrin Schmidt längst nicht mehr so streng wie noch Augenblicke zuvor. Entspannt fragt sie die Schüler, ob sie sie siezen müsse oder "Du" sagen könne. Die Oberstufler einigen sich einstimmig auf ein "Du".

Daraufhin gibt die Autorin einen kurzen Einblick in ihr Leben und erzählt in wenigen Sätzen ihre Biographie. So wurde Schmidt 1958 in Gotha in der damaligen DDR geboren, studierte Psychologie und war zur Wende hin kurzzeitig im politischen Bereich am "Runden Tisch" tätig. Bereits als Jugendliche verfasste sie Lyrik, die auf der anderen Seite des großen Gartenzaunes ziemlich gut ankam. Ende der 90er Jahre veröffentlichte sie dann ihren ersten Roman "Die Gunnar-Lennefsen-Expedition", der sogar schon mal die Ehre hatte, von Marcel Reich-Ranicki verrissen zu werden. Es sei aus ihm "herausgekollert, wie aus einem Sack Kartoffeln." Reich-Ranicki hat das Buch nie zu Ende gelesen.

Ihren bisher größten Erfolg, den "Deutschen Buchpreis", kann Kathrin Schmidt für ihren autobiographischen Roman "Du stirbst nicht" verbuchen. Darin erzählt sie die Geschichte einer Schriftstellerin, die nach einem Schlaganfall ihre Sprache verliert und sich zurück ins Leben kämpft. Ihre eigene Geschichte, denn 2002 traf es Schmidt genau so. Halbseitig gelähmt und sprachlos tat sie dasselbe wie die Protagonistin des Romans: sie kämpfte.











Gast am LMGU: Kathrin Schmidt

Kathrin Schmidt

DU STIRBST NICHT

Roman

Laki Schidt

Kiepenheuer & Witsch

Toankfut, an 26.09.07

Latein zum Anfassen

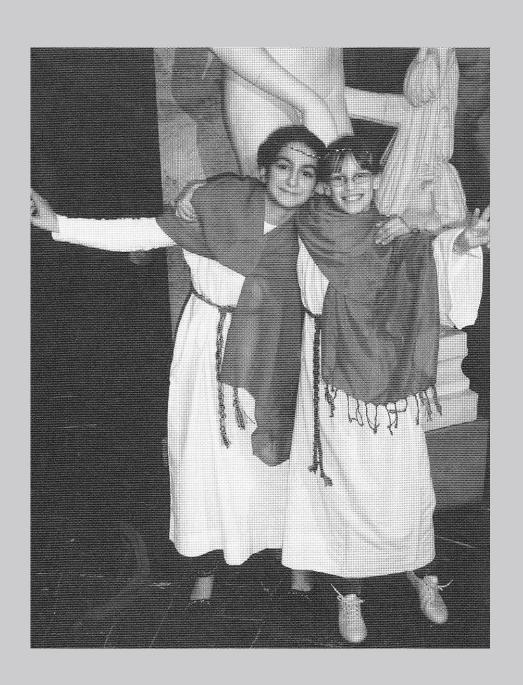
Am 29. März 2012 machten sich die Lateiner der Klassen 5b und 5c in Begleitung ihrer beiden *magistri* Frau Freidl und Herrn Matyssek und mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Puritscher, einer Schülermutter, auf den Weg zu der Veranstaltung "Latein zum Anfassen". Diese findet seit einigen Jahren im "Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke" statt, was dem *eventus* einen äußerst würdigen Rahmen verleiht.

Nachdem Professor Dr. Wilfried Stroh feierliche Eröffnungsworte gesprochen und gesungen hatte – natürlich auf Lateinisch! – begaben sich die Nachwuchslateiner zu den *stationes*, wo sie an verschiedenen *actiones* teilnehmen konnten.

Professor Dr. Stroh hielt eine lateinische Schulstunde, lateinische *carmina* wurden gesungen, römische Brettspiele selbst gebastelt und auch gleich ausprobiert. Am *Moneta*-Stand wurden Gipsabdrücke antiker Münzen angefertigt – jetzt wissen die Schüler auch, woher unsere "Moneten" kommen: Auf dem *Capitolium* in Rom stand ein Tempel der Juno, in dem auch Münzen geprägt wurden. Und da die Göttin den Beinamen Moneta (die "Mahnerin") hatte...

Am Computer (von lat. *computare*, "zusammenrechnen") glänzten die Fünftklässler beim lateinischen "Wer wird Millionär?" mit ihrem Wissen über die antike Kultur, und in der *taberna Romana* kamen sie bei römischen Häppchen, die nach antiken Rezepten hergestellt worden waren, auf den Geschmack.

Eine tolle Idee war das Römer-Quiz unter dem Motto "Sprechende Statuen sind des Rätsels Lösung". Bei verschiedenen Statuen, zu denen man jeweils eine Frage zu beantworten hatte, standen Schüler. Wenn man salve! zu ihnen sagte, erweckte man sie zum Leben und bekam eine Geschichte über die Statue mit der Antwort auf die Frage erzählt.



Englischer Lesewettbewerb 2012

"The Secret of the Island", "The Master Spies of Selby Road" oder "Runaway Teacher": Auch heuer wurden von den jungen Vorlesern der sechsten Klasse wieder viele spannende Geschichten geboten. Der diesjährige Englischlesewettbewerb für die sechsten Klassen fand wieder traditionell kurz vor Ostern im Mehrzweckraum statt und es traten acht mutige Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, um ihre Lesekünste mit denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu messen. Die acht Schüler wurden im Vorfeld im Englischunterricht nach unterschiedlichen Verfahrensweisen ausgewählt und durften beim Vorlesewettbewerb ihre Klasse repräsentieren. Anders als in den vorangegangenen Jahren hatten die Schüler für die erste Runde jeweils eine Lektüre erhalten, die sie zuhause lesen und zusammenfassen mussten.

Bevor sie eine ausgesuchte Textpassage vor ihrem Publikum vorlasen, stellten sie ihr Buch den Zuhörern auf Englisch vor. In Runde zwei lasen die Sechstklässler dann einen unbekannten Text, der von der Jury ausgesucht worden war und den Schülern natürlich noch größere Anforderungen abverlangte. Dabei wurde vor allem auf eine gelungene englische Aussprache, sinngemäßes Lesen und eine lebendige Darbietung der Geschichten Wert gelegt. Unterstützt von viel Applaus der Mitschüler schlugen sich alle Kandidaten trotz großer Nervosität sehr tapfer und wie immer fiel die Auswahl der besten drei Vorleser bzw. Vorleserinnen schwer.

Die Jury, bestehend aus Herrn Grünwald, Frau Bohn und Herrn Maaßen, vergab Punkte für die verschiedenen Kriterien und am Ende konnten schließlich die drei Siegerinnen ermittelt werden: Den ersten Platz errang Stefanie Szillat, 6d, den zweiten Platz belegte Tanja Milosevic, ebenfalls aus der 6d, dritte wurde Melanie Weber, 6e. Am Tag darauf ehrte Herr Birkner die Siegerinnen sowie alle anderen Teilnehmer mit einer Siegerurkunde, Dictionaries und einem kleinen Ostergeschenk.



Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten. Gotthold Ephraim Lessing

"Wussten Sie schon,

dass Sie uns auch in Säuglingspflege unterrichten müssen?" Vor mir standen Schüler meiner 5. Klasse und eines der Mädchen hatte mir schmunzelnd die Frage gestellt. Sie hatte eine "Verfassung des Freistaates Bayern" in der Hand und hielt sie mir lachend entgegen. Wissbegierig, wie sie ist, hatte sie die Ausstellung "Bollwerk der Freiheit. 60 Jahre Bayerische Verfassung. Bayerischer Landtag", die im März dieses Jahres die Eingangshalle unseres Gymnasiums zierte, begutachtet, sich dabei eines der kostenlosen Verfassungsexemplare geschnappt und die Ausführungen zum Thema Schule und Bildung gelesen, in denen in Artikel 131, Absatz 4, u.a. die Säuglingspflege als Aufgabe der Schule genannt wird. Nun ist die Säuglingspflege nicht unbedingt mein Fachgebiet und ich habe sie auf die Schulleitung verwiesen, aber gefreut habe ich mich über die Frage der Schülerin trotzdem, denn dies zeigte mir, dass die Ausstellung, die einen eindrucksvollen und anschaulichen Überblick über die Verfassungsgeschichte und den Parlamentarismus in Bayern präsentierte, Interesse fand. Den Schülern, den Kollegen und den Besuchern unserer Schule bot sich so die Gelegenheit, sich mithilfe der historischen Bild- und Tondokumente, interaktiven Medienstationen und ausgewählten Originalen diese bedeutende Phase bayerischer Geschichte zu vergegenwärtigen. Die Geschichtslehrer integrierten die Ausstellung durch Führungen und Vorträge in den Unterricht und bemühten sich so um ein nachhaltiges und vertieftes Verständnis der Thematik.





Bayerisches Gesetz- u. Verordnungsblatt

Amtliches Nachrichtenblatt der Bayerischen Landesregierung

Na. 23

München, den B. Dezember

1916

Verfassung des Freistaates Bayern

Angelichts des Trümmerfeldes, zu dem eine Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Grwissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen die Überlebenden.

des zweiten Weltkrieges geführt hat, in dem festen Entschlusse, den kommenden deutschen Geschlochtern die Segnungen

des Priedens, der Menschlichkeit und des Rechtes dauernd zu sichern, gibt sich das Bayerische Volk, eingedenk seiner mehr als tausendjährigen Geschichte, nachatchende

demokratische Verfassung:

KRATER HAUPTTEIL Aufbau and Aufgaben des Staates

I. Abschallt Die Grundlagen der Raperinthen Stautes

- (i) Bayers let ein Freistaat. (i) Die Landenfarben sind Weiß und Blau.
- (It Das Landerwappen wied durch Genetic ber at least.

Art. B

- cts Bayers lot ein Volkorbat. Träger der Mautepowalt ist das Volk
- (7) Day Volk tat wisen Willes durch Wahlen und Abetimmung kind. Mehrbert estarbeitet.

Reports let ain Rockton, Kulturn und Steinbersan, Er-lent dem Gemeinwohl.

Die Stanlageweit wird sespeibt durch die stimmberochligten Statisticker seibel, durch die von Been prektite Verkervertreitung und durch die sultreitung oder unmittelber von De bestellten Volkrugsbehör-den und Einkler.

Art. b

- (I) Die gewingsbende Gewall state ausebliedigh en Volk und der Velkovertretung zu
- (2) Die vollziehende Greubt liegt in den Händen er Stautzegenung und der nachgeordneten Voll-Franceblode
- th the richterbile fewalt, wird durch seabblingige

Art. 6

- its Die Stauteungehörigkeit wird erworten L durch Gebort;
 - 3. durch Legitimetico;

 - 3. durch Ehead-liebung:
 - 4. duch Enburgering.
- Ch Die Studiesungebleigheit bene nicht aberkannt

18t Due Nibere regult ein Gesetz über die Stauteamprisorighest.

- (1) Stantsbürger ist obne Unterschied der Geburt. der Rasst, des Geschleiber, des Gleuben und der Beralts Joder Stantsangrbürge, der das 21. Lebens-jahr entlendet bat.
- cb Der Staatsbürger übt seine Budie aus durch Teinsbisse an Wahlen, Vellesbegebenn und Volks-entscheidungen.
- (i) Die Austhung dieser Rochte kann von der Deuer eines Aufreihalts bis zu einem Juhr abhängig

Alle divisions Stanforspiloriges, die in Beogra-ibren Wohntz baten, bestien die gleichen Reitle-wich halten die girkben Pflichten wie die bayerischen Stanforspiloriges.

- (I) Das Stadingebiet glieden sich in Kritie (Siegle-rungsberichet: die Abgronnung erfolgt durch Gesela.
- Of Die Kreise sied in Biglicke eingeteilt; die kreis-unschließeren. Städte eleben, den Bezirken gleich. Die Einfelbung wird durch Kottliesvererbessig der Knaakregierung bestimmt, hierze in die vorberige Genobengung der Landtags einzubeiten.

- G) För der Gehort sodes Korturs und Jodes Speicks besteht ein Gemeinderverband als Selbetverwaltungs-
- (D) Der eigene Warksonpharis der Gestelndetwe-bände wird durch die Geselagebung bestimmt.
- (ii) Den Geschildererbänden kitanen durch Gesetz svotere Aufgeben Diertragen werden, die zie nammen der Staden zu erfüllen haben. Sie bewerpen diese Aufgeben ertweder nach den Westungen der Stade-beliebeim oder Kraft bewiederer Bestimmung zelb-Albertia.
- 00 Des virteshaltliche und autsurelle Eigenleben im Bereich der Genteindeverhände ist von Vertitung zu afhölden.

O) Jeder Teil des Startupblists ist einer Gemainde ragentieses. Eine Aussahme bierein machen be-rimente serbersohnte Flachen deutsellichten De-liebte.

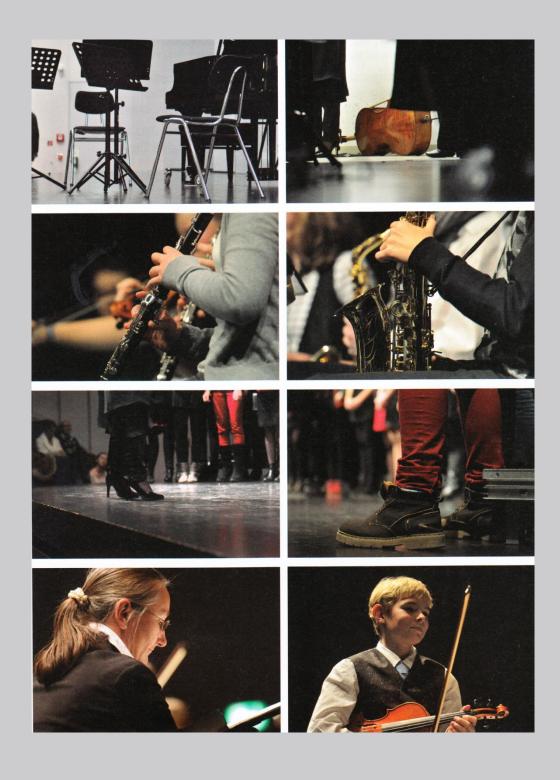
Ein Stammgast am LMGU The White Horse Theatre

"And what are they doing?" – "It!" - Und ein lautes Lachen füllte den Saal. Auch dieses Schuljahr beehrte uns das White Horse Theatre mit drei ausgewählten Theaterstücken. *The Slug in the Shoe, Two Gentlemen* und *Much Ado About Nothing* erwarteten die Schülerinnen und Schüler der Unter- bis Oberstufe.

Begonnen hat alles mit zwei Betten in blau und pink, einem (etwas groß geratenen) Jungen in blau und einem Mädchen in pink. Die Geschichte folgte ganz dem Grundsatz: Mädchen/Jungs sind einfach nur doof! Als sich Lukes Vater und Megans Mutter ineinander verlieben, versuchen die beiden 13-jährigen jedoch ihr Bestes, damit alles beim Alten bleibt, auch wenn das heißt, eine Nacktschnecke als Mittel zum Zweck zu nutzen. Diese besagte Nacktschnecke ist der Namensgeber für das erste Theaterstück des Tages, *The Slug In The Shoe*, und war eine perfekte Geschichte für die jüngere Generation unserer Schule.

Die Auswahl fiel dieses Jahr auf drei Komödien, die jeweils an die Jahrgangsstufen gut angepasst waren. Beispielsweise ist *Two Gentlemen*, eine Geschichte über Liebes- und Freundschaftswirren im Teenager-Alter, eine moderne Adaption des bekannten Shakespeare-Stückes *Two Gentlemen of Verona*. Dieses Stück wurde daher in gut verständlichem Englisch für die Mittelstufe aufgeführt, während sich die Oberstufe mit der berühmt berüchtigten Shakespeare-Sprache in *Much Ado About Nothing* "plagen" durfte.





Winterkonzert mit Klavier und Violine

Trotz vieler musikalischer Ereignisse finden sich an unserem Gymnasium immer wieder Nischen, um kleinere Konzerte, vorwiegend für die Familien der Schüler, zu veranstalten. Nach diversen Werkstattkonzerten und einem Wunschkonzert in den vergangenen Jahren, entschieden wir uns, in der ersten Schuljahreshälfte nach dem großen Weihnachtskonzert ein Winterkonzert im Februar folgen zu lassen.

Während der Fahrt zum Gymnasium konnten wir eine traumhaft schöne Winterlandschaft erleben. Auf der Bühne versuchten wir mit einfachen Mitteln (Wattebällchen) dieses Erlebnis nachzuempfinden. Manche sehr lebendige Schüler musste ich sogar von einer "Schneeballschlacht" abhalten.

Außer einer künstlichen Schneelandschaft hatten wir uns entschieden, unser "Outfit" der Jahreszeit anzupassen. So konnten wir beim Musizieren bunte Mützen, Kappen, Schals und dicke Stiefel in allen Variationen erleben.

Als Vorspann fand eine "musikalische Schlittenfahrt" mit allen Geigenschülern und einem kleinen Percussion-Ensemble statt. Mit dem Lied "Jingle Bells" deuteten wir eine Rundfahrt auf der Bühne der Aula an. Mich persönlich hat es sehr gefreut, dass auch Mittel- und Oberstufenschüler bereit waren, mit Schülern der Unterstufe dieses Lied gemeinsam zu spielen.

Mit Engagement musizierten anschließend Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen Duos und Trios. Typische Vortragsstücke waren ein Schneewalzer, ein Sterntanz und ein Schlittschuhboarischer.

Da wir nicht nur Mühe und Anstrengung, sondern auch Freude und Spaß bei diesem Winterkonzert hatten, folgte im Juli ein "Kleines Sommerkonzert".

J. Richter-Hoffmann









Rund 1000 Blumenzwiebeln gepflanzt

"Wie schön ist doch der Frühling, der Frühling ist so schön und wär' es immer Frühling, dann wär' es immer schön!"

Manch einer hat sich diesen Frühling wohl verwundert die Augen gerieben. Rund um das LMGU begann es ganz langsam zu grünen und zu sprießen. Krokusse, Tulpen, Narzissen und andere Zwiebelpflanzen spitzten urplötzlich aus den ehemals kahlen Grünflächen. Wie das?

Angeregt durch Erzählungen des Sohnes unserer Mensa-Chefin Frau Kleinle, der die Idee des "Guerilla Gardening" in New York kennen gelernt hatte, beschloss Frau Grams-Loibl eines grauen Herbsttages, dass unsere Außenanlagen eine kleine Frühjahrskur vertragen könnten. Gedacht, getan: Die fleißigen Maulwürfe der Fachschaft Biologie brachten noch vor den Herbstferien mit kräftiger Unterstützung unserer Fünft- und Sechstklässler an die 1000 Blumenzwiebeln unter die Erde. Da wurde geschaufelt, gebuddelt, geschwitzt und über den mehr als steinigen Boden geschimpft, aber schließlich war es doch vollbracht. Manch einer markierte sein Pflanzloch liebevoll mit kleinen Steinchen oder Ästen, um SEINE Pflanze im Frühling auch ja wieder zu finden. Dann war es endlich soweit. Lange mussten wir darauf warten, konnten uns dann im April und Mai aber umso mehr über die Früchte unserer Arbeit freuen. Und mit etwas Glück blühen uns auch im nächsten Jahr wieder viele bunte Blumen.

P.S. Auch im nächsten Jahr könnte unsere kleine Pflanzaktion weiter gehen. Wenn Sie, liebe Eltern, Lust haben, uns einige Blumenzwiebeln bis Anfang November zu spenden, bringen wir sie garantiert auch nächstes Schuljahr mit unseren Schülern unter die Erde.

P. Mackh







Bundesfinale "Jugend trainiert für Olympia" in Berlin

Am 7. März ging es für fünf Unterhachinger Gymnasiasten und ihre Stützpunkttrainer Christine Franzlik und Andreas Pixner zunächst nach Lindenberg im Allgäu, um als Bezirkssieger am Landesfinale "Jugend trainiert für Olympia - Gerätturnen" teilzunehmen. Kelly Käferstein, Alina Durach, Tobias Kunz, Moritz Remuta und Andreas Penka zeigten an den geforderten drei Gerätebahnen (Reck-Boden-Sprung; Schwebebalken-Boden-Barren und Synchronturnen) absolute Bestleistungen und belegten in diesen Disziplinen jeweils den ersten Rang. Lediglich in den Sonderprüfungen, die aus Stangenklettern auf Zeit, Standweitsprung und einer Pendelstaffel bestehen, waren zwei bayerische Schulen besser. In der Gesamtwertung belegten die Unterhachinger Schülerinnen und Schüler jedoch souverän den ersten Platz.

Als Landessieger in Bayern erhielten die jungen Athleten nicht nur Medaillen und eine Urkunde, sondern auch die begehrten Tickets zum Bundesfinale in Berlin. Dort findet jährlich die "Deutsche Meisterschaft der Schulmannschaften" statt. Das LMGU entsendete schon zum zweiten Mal ein Team in die Bundeshauptstadt. Das junge Team erkämpfte sich nach einem durchwachsenen Wettkampf mit einigen Patzern einen guten achten Rang im Starterfeld der besten Turnschulen aller Bundesländer.

Der sportliche Wettkampf stand für alle natürlich im Fokus, doch die Unterhachinger hatten in Berlin auch die Gelegenheit, Regierungsarbeit live mitzuerleben. Neben einer Führung durch das Bundestagsgebäude ergab sich auch die Gelegenheit, den CSU-Bundestagsabgeordneten Florian Hahn aus Putzbrunn in seinem Büro zu besuchen. Er berichtete über seine Arbeit im Bundestag und stellte sich den Fragen der Schüler zu aktuellen politischen Geschehnissen.

Neben weiteren kulturellen und historischen Denkmälern wie beispielsweise dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas, dem Brandenburger Tor, dem DDR-Museum oder dem neu gestalteten Potsdamer Platz, war vor allem der Besuch der "BLUE MEN GROUP" ein Highlight der Woche. Glücklich und erschöpft von all den Eindrücken traten alle nach sechs Tagen in Berlin wieder die Heimreise im ICE an.

A. Pixner



Gratulation an sportliche Schüler

Den achten Platz haben Schüler des Lise-Meitner-**Gymnasiums Unterhaching** beim Bundesfinale des Wettbewerbs "Jugend trainiert für Olympia" in Berlin belegt. Der CSU-Bundestagsabgeordnete Florian Hahn aus Putzbrunn besuchte die Nachwuchssportler, um sie in einem persönlichen Gespräch näher kennenzulernen und ihnen zu ihren Leistungen zu gratulieren. Die Schüler erhielten dabei einen Einblick in die Abläufe der parlamentarischen Arbeit des Abgeordneten. Das Foto zeigt Florian Hahn mit den Sportlehrern Andreas Pixner und Christine Franzlik sowie den Schülern (v.l.) Moritz, Alina, Tobias, Kelly und Andreas. MM/FOTO: FKN

Wahlfach Mountainbike

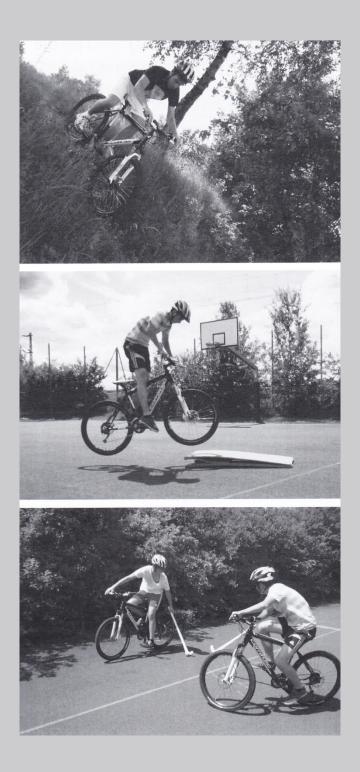
Lange mussten wir warten, dann, Anfang des Jahres, war es endlich so weit: 15 nagelneue Mountainbikes der Firma Corratec und 15 schicke Helme von KED wurden an das LMGU geliefert. Bevor wir allerdings zum ersten Mal richtig in die Pedale treten konnten, durften wir erst mal unzählig viele Stunden Bikes "zusammenbauen"... aber zum Glück hatten sich ja viele Radbegeisterte für das Wahlfach angemeldet, so dass einige Hände gemeinsam schrauben konnten. Sobald die ersten warmen Sonnenstrahlen den langen Winter dann endlich vertrieben hatten, hieß es: Rauf aufs Mountainbike und hinaus in die Natur – das Motto unseres neuen Wahlfaches Mountainbike.

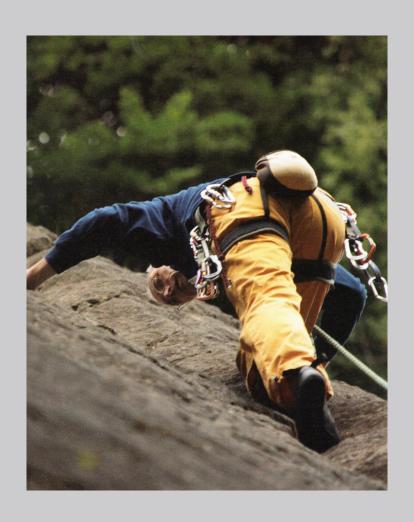
Sicherheit, Abenteuer, Spaß und Lernerfolg wird den Schülern und Schülerinnen auf Feldwegen, Trails, durch den Wald, bergauf und bergab vermittelt. Unterhaching mit dem nahen Perlacher Forst, dem "Perlacher Muggl", dem Bikepark in Oberhaching, den Isartrails und natürlich den Alpen in Reichweite ist dafür der perfekte Standort.

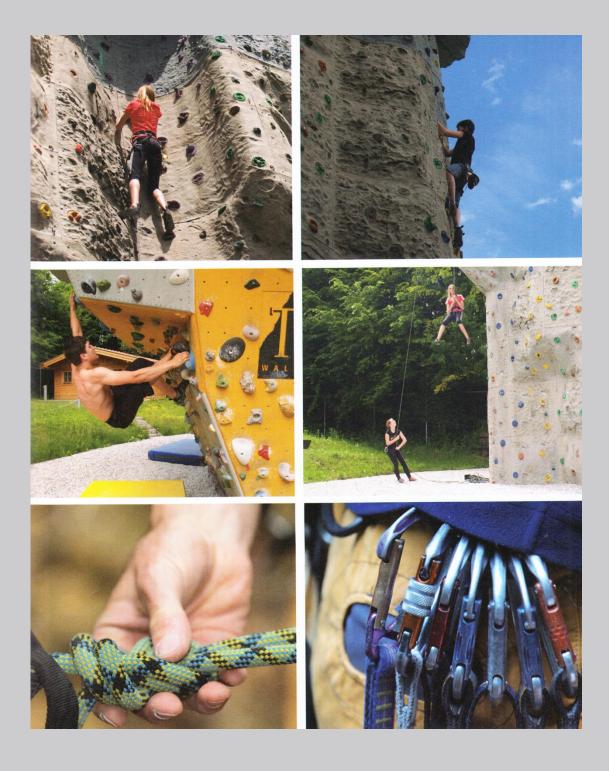
Überdies erfahren unsere jungen Mountainbiker Wichtiges über Pflege, Reparatur und Wartung der Räder. Aber das ist noch nicht alles: Tricks wie Bunny Hop, auf der Stelle stehen, Paletten fahren, Treppenfahren, Wheely, Rad Polo, usw. stehen natürlich auch auf dem Programm. Und wenn erst mal die grundlegenden Techniken perfekt sitzen, dann steht auch einer großen Tour mit Hüttenübernachtung in den "echten" Bergen nichts mehr im Wege...

Also, nicht lange überlegen, sondern gleich für das nächste Jahr anmelden und auf viel Abenteuer und Spaß freuen...

M. Kirster







Gutes tun ist manchmal nicht schwierig

Unterhachinger Unternehmen engagieren sich auf vielfältige Weise

Am Hachinger Bach wurde der Neben dem Engagement auf freuen sich kranke Kinder über einen ansehnlichen Geldbetrag... Was alle diese guten Neue Bildschirme für das Taten gemeinsam haben, ist schnell erzählt. Es sind Unterhachinger Unternehmen, die sich Die top itservices group spenunmittelbar für ihr soziales Umfeld in Unterhaching und der näheren Umgebung engagieren.

"Es ist großartig zu sehen, wie Der Wert der Monitore liegt daeng unsere Unternehmen mit Gemeinde verflochten sind", freut sich Bürgermeister bieten einen Blick in die Arbeits-Panzer. "Für mich ist dieses Engagement ein Beweis, für die Standortbindung der Unterhaweiter.

Naturlehrpfad neu gestaltet, das gemeindlichen Veranstaltungen Lise-Meitner-Gymnasium hat wie dem Umwelttag, werfen eine neue Bildschirmausstat- auch noch zwei Aktionen aus tung bekommen, in München der jüngsten Zeit ein Schlaglicht auf diese wichtigen Aktivitäten.

Unterhachinger Gymnasium

dete 70 neuwertige Flachbildmonitore an das Lise-Meitner-Gymnasium in Unterhaching.

bei bei etwa 7.000 Euro. "Die von uns gespendeten Monitore welt von morgen", so Albert Lidl der Unternehmenschef. "Wir freuen uns, das Lise-Meitnerchinger Betriebe", so Panzer Gymnasium mit der neuen Monitorgeneration zu unterstützen



(v.l.) G. Hahn, LMGU, H. Birkner, stelly. Schulleiter LMGU; C. und A. Lidl, top itservices GmbH, Bürgermeister W. Panzer

und damit die bestehende IT-Infrastruktur zu optimieren", so die Firmenleitung und die Be-Lidl weiter.

Gunther Hahn, Systembetreuer am Gymnasium, freut sich: "Wir haben für die Einrichtung eines neuen PC-Raumes nun bereits Übernachtung ein Euro an den die Monitore."

Geldspende für krebskranke Kinder

Das Holiday Inn Unterhaching Hotelleitung zusammen mit hat sich zur Unterstützung ebenfalls etwas ganz besonders einfallen lassen. Schon seit

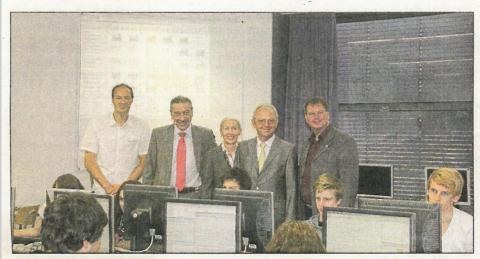
mehreren Jahren unterstützt legschaft die Elterninitiative für krebskranke Kinder München e.V. Bei Buchung einer "Charity Rate" oder unter dem Stichwort "Kinderkrebshilfe" geht pro guten Zweck.

Insgesamt kommen damit ansehnliche Beträge zusammen. Genau 4.151 Euro konnte die dem Bürgermeister an die Vertreter der Elterninitiative übergeben.



70 Monitore fürs Gymnasium

Schulfamilie bedankt sich herzlich für Spende



Gunther Hahn, Systembetreuung, Lise-Meitner-Gymnasium, Helmut Birkner, zu installieren. »Für die Einstellvertretender Schulleiter, Christiane Lidl, Geschäftsführerin bitts, GmbH, Al- richtung eines neuen PCbert Lidi, Vorstandsvorsitzender top itservices AG und Bürgermeister Wolfgang Raumes, der insbesondere Panzer freuten sich über die neue Monitore für das Gymnasium.

derner Technologie ent- 7.000 Euro.

Unterhaching • IT- haching insgesamt 70 Moni- und selektives Denken eine der Projekt-Seminare zugu-Kompetenz ist heutzu- tore für seine Fachräume zur große Rolle«, erläutert Al- tekommt, haben wir nun betage für junge Menschen Verfügung gestellt, davon bert Lidl, Vorstandsvorsitzen- reits die Monitore.« Bei der unabdingbar. Die Innovati- fünf 18-Zoll-Monitore, 64 19- der der top itservices GROUP. Anlieferung der Monitore onszyklen in der IT werden Zoll-Monitore sowie einen »Die von uns gespendeten hat Gunther Hahn die Inforimmer kürzer. Die Ausstat- 24-Zoll-Monitor. Der Wert Monitore bieten einen Blick matikklasse sofort eingetung von Schulen mit mo- der Monitore liegt bei etwa in die Arbeitswelt von mor- spannt. Die Monitore wur-

spricht daher nicht immer Junge Menschen, die heute se-Meitner-Gymnasium mit gleich installiert. »Wir sagen dem aktuellen Stand. Spen- noch die Schule besuchen, der neuen Monitorgenerati- herzlichen Dank an die top denaktionen sind vor diesem sind die Arbeitnehmer von on zu unterstützen und da- itservices GROUP, vor allem Hintergrund eine hilfreiche morgen. Die Anforderungen mit die bestehende IT-Infra- an Herrn Lidl. Wir freuen uns Unterstützung. Die top itser- im IT- und Ingenieurbereich struktur zu optimieren«, so ganz besonders über die guvices GROUP hat dem Lise- sind hoch. »Gerade in unse- der Unternehmenschef zur te Qualität der Monitore«, Meitner-Gymnasium Unter- rer Branche spielt multiples Motivation der Spendenak- lobt Hahn.

tion. Das Lise-Meitner-Gymnasium Unterhaching ist insgesamt eine gut ausgestattete Schule. »Hier verfügt jedes Klassenzimmer über einen Beamer«, erläutert Gunther Hahn, verantwortlich für die Systembetreuung des Gymnasiums. »Dennoch sind wir sehr dankbar für Spenden. Sie erlauben dem Lise-Meitner-Gymnasium, das zur Verfügung stehende Geld für andere Projekte einzusetzen, die ebenfalls wichtig sind.« Die Spende der top itservices GROUP hat zudem den Anstoß gegeben, zusätzliche PC-Arbeitsplätze Foto: VA den Schülern der Wissenschaftspropädeutischen- und gen. Wir freuen uns, das Li- den ausgeladen und auch

Bildungskonzepte





Sind wir allein im Universum?

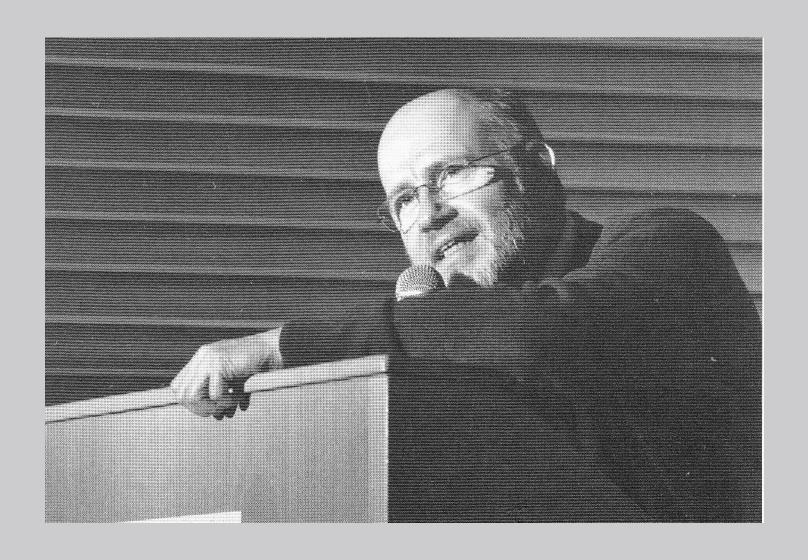
Das fünfte Mensagespräch mit dem deutschen Astrophysiker Professor Dr. Harald Lesch

"Der heutige Abend beinhaltet viel Wissenschaft, aber keine Angst, es kann Ihnen nichts passieren!", mit diesen Worten leitet der auch aus dem Fernsehen bekannte Professor seinen Vortrag mit dem Thema "Sind wir alleine im Universum?" humorvoll ein. Zuvor hatte Frau Grams-Loibl das Mensagespräch mit einer Begrüßungsrede eröffnet. Danach moderierte die Schülerin Marie Zöckler aus der Klasse 10a den Abend zusammen mit Lucas Horn und Kai Wilker aus der Q12.

Harald Lesch ist jedoch nicht nur deutscher Astrophysiker, sondern auch Naturphilosoph, Wissenschaftsjournalist, Fernsehmoderator und Professor für Physik an der LMU München.

Besonders die Physik- und Mathematikfachschaften waren erfreut über den Besuch des Professors, der für seine sehr interessanten Vorträge bekannt ist.

Wie aktuell die Astrophysik besonders heute ist, zeigt Harald Lesch durch seinen Einstieg über einen Artikel der Süddeutschen Zeitung, der sich mit der Aberkennung des Planetenstatus des Zwergplaneten Pluto befasst. Dann geht er auf die Frage ein, ob wir Menschen etwas Besonderes seien oder doch nur der kosmische Durchschnitt. Und er stellt dabei fest: auch Außerirdische müssten aus Kohlenstoffketten bestehen. Wir sind also nichts Außergewöhnliches. Und sollten Sie mal einen Außerirdischen sehen wollen, dann schauen Sie sich doch einfach um.



Gast am LMGU: Astrophysiker Prof. Dr. Harald Lesch







Die Begabtenakademie des LMGU

Seit Jahren ist die Begabtenakademie ein fester Bestandteil unseres Profils. Natürlich könnte man an dieser Stelle wieder viele Themen aufzählen, mit denen sich unsere Akademieteilnehmer in diesem Jahr beschäftigt haben, aber stattdessen seien hier zunächst ein paar Zahlen vorgestellt:

In den letzten drei Jahren fanden insgesamt statt:

- 37 "im Haus"-Module
- 25 Exkursionen, Kooperationen mit externen Partnern
- 8 Vorträge, zu denen externe Partner ans LMGU eingeladen wurden
- 21 "Schnuppererlebnisse"
- 1 dreitägige Ferienakademie

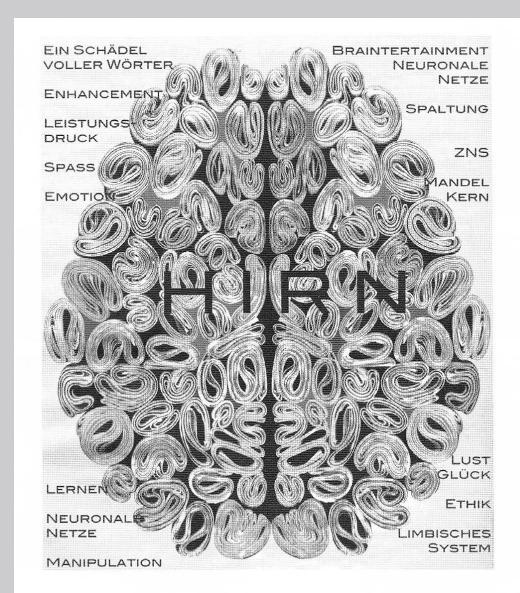
Die Zahlen sind vielleicht beeindruckend, dennoch bringen sie das, was wir möchten und – so hoffen wir – auch erreichen, nicht zum Ausdruck.

Unsere Begabtenakademie lässt sich nicht in Zahlen fassen – sie ist viel mehr:

Ein Mittwochnachmittag im Mai, an dem sich ein kleines Grüppchen trifft, um in der Diskussion über den Nobelpreisträger Gabriel García Márquez einen Blick über den literarischen Tellerrand zu wagen, ein Winterabend im Historischen Kolleg, an dem über die ethische Infragestellung der Boni in der Wirtschaftskrise diskutiert wird, das Treffen von Sechstklässlern zum Thema "Goldberg-Variationen, Ballett und Bach", das in einem Probenbesuch beim Bayerischen Staatsballett endet, Themen wie "griechische Mythen", "die Vielfalt des Lebens", "Wirtschaftspolitik" und, und, und...

Es kann anstrengend sein, an der Akademie teilzunehmen, lohnend ist es allemal. Das gilt auch für uns Lehrerinnen und Lehrer, die wir uns in die Akademie einbringen. Manchmal kämpfen wir damit, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler zu den Terminen erscheinen, werden aber immer durch das Engagement und die Lernfreude und -bereitschaft derer, die kommen, belohnt. Wir freuen uns auf die Akademie im nächsten Jahr und hoffen, das gilt auch für euch!

M. Trinde



ABSCHLUSSABEND BEGABTENAKADEMIE 14. JULI 2011 19:30 UHR

Neu am LMGU - das "Forscher-Abonnement"

In diesem Schuljahr hatten unsere Schüler das erste Mal Gelegenheit am MINT-Abo teilzunehmen, wobei MINT für "Mathematik, Informatik, Natur und Technik" steht. Im Rahmen dieses Abonnements begaben sich interessierte Schüler der achten, neunten und zehnten Klassen auf Exkursionen zu ganz unterschiedlichen Zielen.

Zum Auftakt stand das BMW-Museum auf dem Plan, in dem Schüler einen Einblick in Design und Technik des Autobaus der vergangenen Jahrzehnte bis heute gewinnen konnten. So bestaunten wir dort unterschiedlichste Vehikel, von den allerersten motorbetriebenen Kutschen über Flugzeugmotoren bis zu Formel-1-Boliden. Aber auch zukünftige Projekte und Designstudien gab es zu bewundern.

Unser nächstes Ziel war die Brauerei in Aying. Dort erfuhren wir alles über Brau- und Gärungsprozesse, biochemische Umwandlung von Zucker und die Technisierung der Abfüllung in Flaschen.

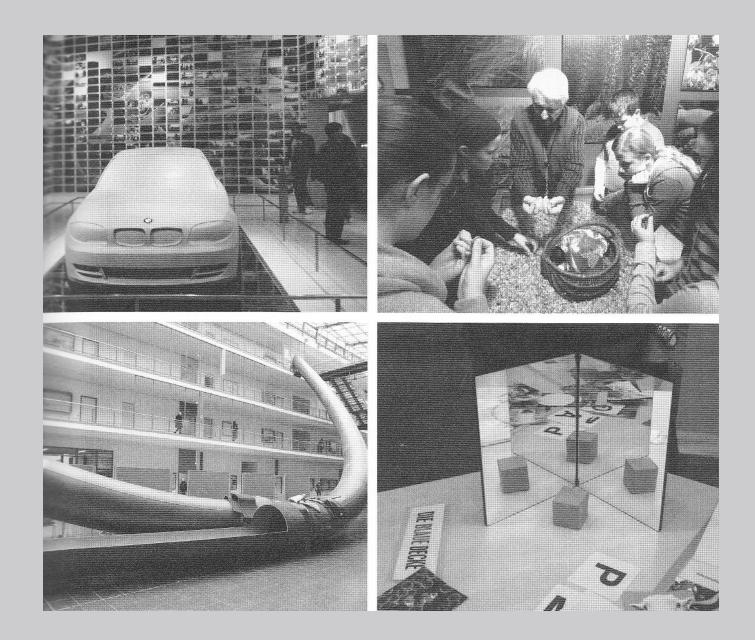
Die IX-Quadrat-Ausstellung an der technischen Universität ist zwar auf engem Raum begrenzt, öffnete aber unseren mathematischen Horizont erheblich. Zwei Mathematikstudentinnen erklärten uns die verschiedenen Exponate, die von elementaren geometrischen Objekten bis zur Umsetzung von Algorithmen am Computer reichten. Ein Höhepunkt war natürlich auch die Parabelrutsche, auf der sich die Faszination für Mathematik rasant am ganzen Körper spüren lässt.

Hochmodern und brandaktuell ist die Forschung rund um Nanopartikel. Am Deutschen Museum klärte uns ein Wissenschaftler über die Besonderheiten und den technischen Nutzen von Nanoteilchen für die heute Technik auf. Dabei erkannten wir, dass diese Teilchen in unserem Alltag bereits eine viel größere Rolle spielen als uns bewusst war. Egal ob Turnschuh, Tütensuppe oder Autolack, Nanopartikel sind inzwischen allgegenwärtig.

Ebenso aktuell aber auch heiß umstritten ist die Forschung am genetischen Code. Ein Mitarbeiter des Public-Lab-Taufkirchen besuchte unsere Schule und klärte uns über den Aufbau und die Zusammensetzung von Genomen auf. Anschließend konnten die Schüler eigenhändig die Gensequenz von Hausschweinen "entschlüsseln" und unter UV-Licht begutachten.

Weitere Ziele waren die Physikfakultät an der LMU und die Wasseraufbereitungsanlage München.

G. Gurschlei



Kreative Einblicke





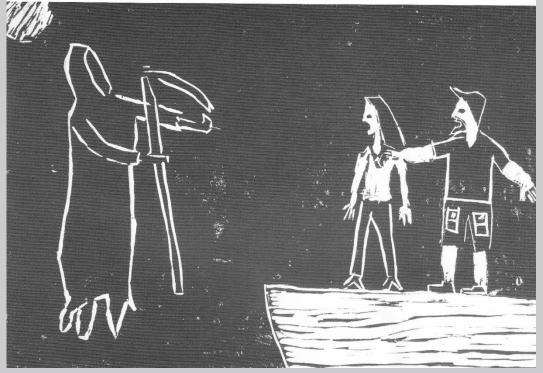








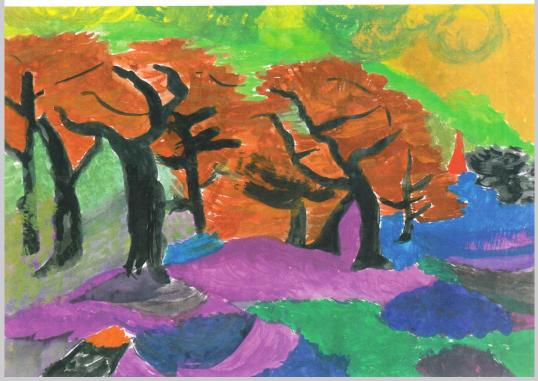






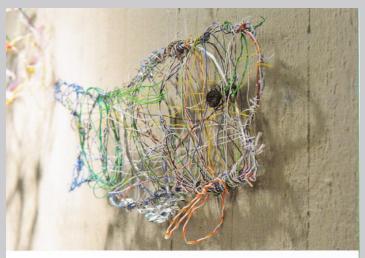


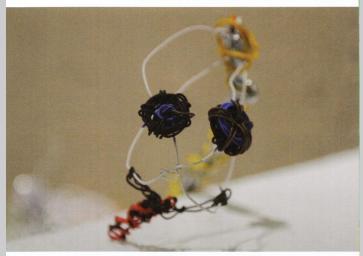










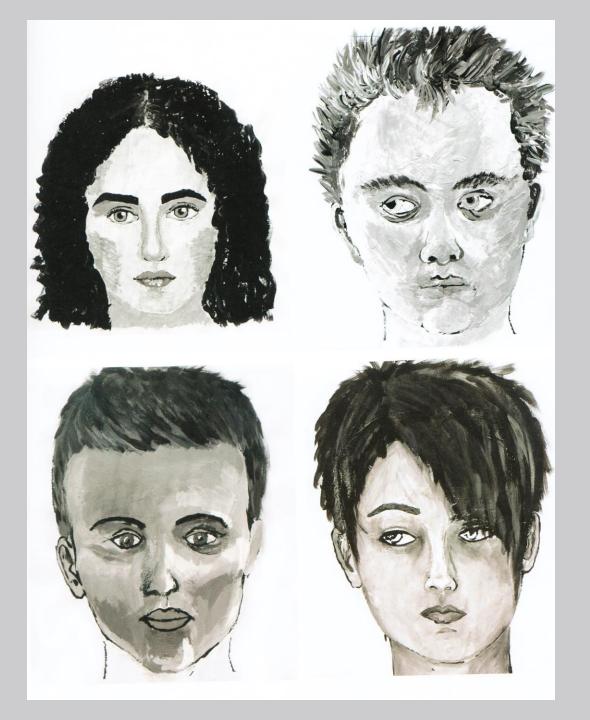










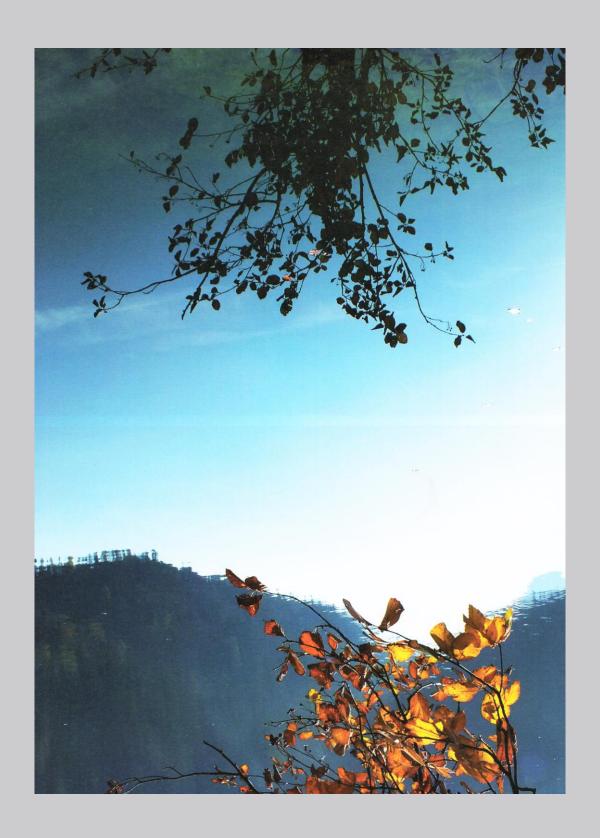


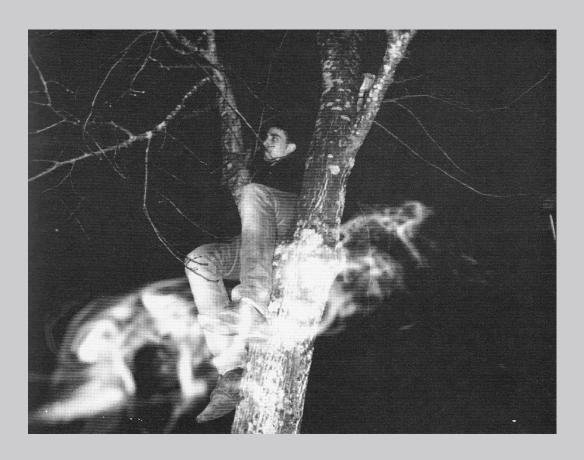


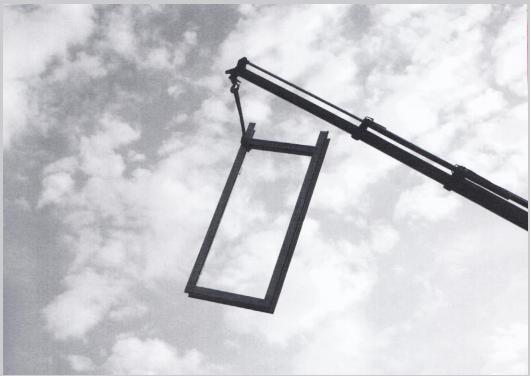


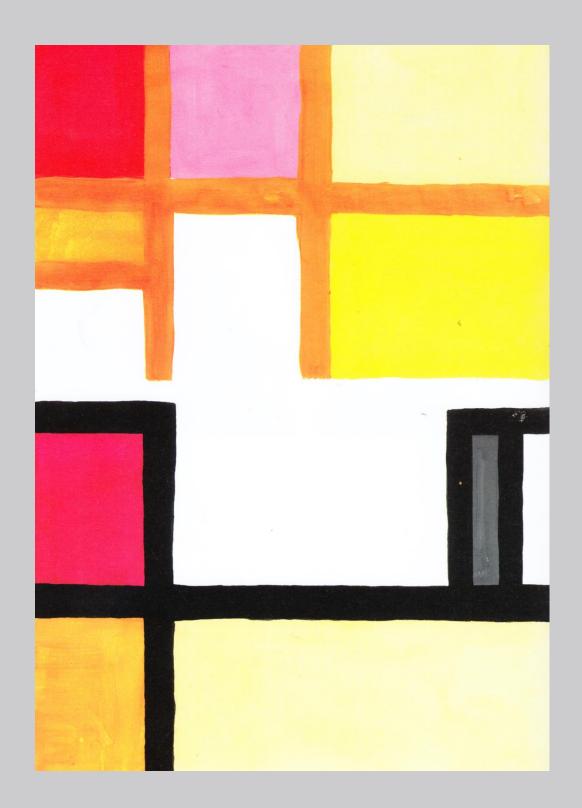
















Das Haus der Verliebten

Unsere Geschichte beginnt da, wo viele Geschichten aufhören. Es ist ein wunderschöner Tag im Sommer und Vorfreude schwebt in der Luft. Heute soll der schönste Tag im Leben von Alisa und Christian sein. Die beiden sind in einander sehr verliebt und haben beschlossen, sich heute das Ja-Wort zu geben.

Christian steht schon am Altar und wartet auf seine Braut Alisa. Das Portal geht auf und Alisa schreitet in einem wunderschönen, langen weißen Kleid zu ihrem Bräutigam. Der Pfarrer beginnt zu sprechen und erzählt von der Liebe. Schließlich kommt er zu der wichtigen Frage "Willst du ihn/sie heiraten?" Alisa laufen die Tränen über die Wangen als sie "JA" antwortet und Christian bejaht mit solch einem Willen, der deutlich macht, dass es nichts gibt, was er lieber täte. Das Brautpaar steckt sich gegenseitig die Eheringe an. Und dann küssen sie sich mit gewaltiger Leidenschaft.

Und in diesem Moment geschieht es: Es gibt einen lauten Knall und eine Fee erscheint. Sie ist ganz in Rosa gewandet und hält einen Zauberstab mit einem Herz an der Spitze in der Hand. Die Liebesfee aus dem Land der Liebe ist gekommen.



Anfang des Jahresberichtsbeitrages über ein Klassenprojekt

Aus dem Theaterleben



Krieg der Knöpfe

Viele von euch haben sich das diesjährige Stück der Theatergruppe Unterstufe "Krieg der Knöpfe" angeschaut. Auch wenn unsere Vorführung nicht perfekt war, zeigte uns der Applaus der Zuschauer, dass unser Auftritt gelungen ist.

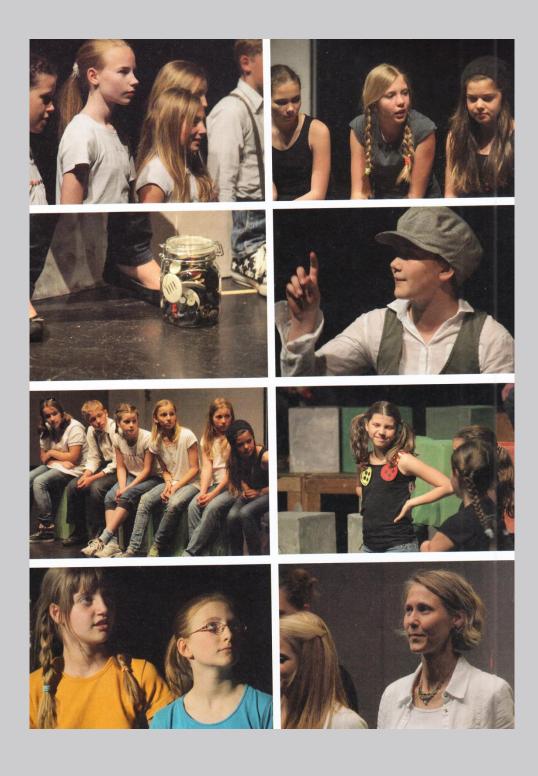
Unsere Kostüme und Requisiten haben wir selbst zusammengestellt und auch das Bühnenbild teilweise selbst gemalt. Außerdem hatten wir viel Text zu lernen. Deswegen mussten wir auch viel Zeit in die Proben investieren. Von Oktober bis Weihnachten hatten wir nur einmal pro Woche einen Workshop, doch als die große Aufführung dann immer näher rückte, kamen wir auch mehrmals pro Woche, sogar am Samstag und am Feiertag zum Proben.

Trotz des großen Aufwandes hat mir und den anderen die Theatergruppe viel Freude bereitet und sicherlich war es auch eine tolle Erfahrung, auf der Schulbühne spielen zu dürfen.

Luna Schumacher, 7a

In dem Stück "Krieg der Knöpfe" geht es um zwei Dörfer, Hassfelden und Zankhausen, die sich schon lange Zeit streiten. Der Anführer der Hassfeldener hat die Idee, den Feinden die Knöpfe von den Kleidern zu schneiden und ihnen die Hosenträger wegzunehmen. Die Zankhausener jedoch machen es ihnen nach. Als Pit, dem Anführer der Hassfeldener, so etwas zustößt und er zu Hause großen Ärger bekommt, beschließen die Hassfeldener Geld zu sammeln und damit Knöpfe, Nähgarn und Hosenträger zu kaufen. Dann bauen sie eine Hütte und verstecken das Nähzeug dort. Mütze (temperamentvolles Mitglied der Hassfeldener) und Heinrich (wird von niemandem so richtig gemocht, ebenfalls aus Hassfelden) streiten sich, Heinrich verrät den Zankhausenern, wo die Hütte steht, und diese zerstören sie! Die Hassfeldener schwören Rache und es gibt einen großen Kampf. Als Pits Eltern zwei Dorfkinder ausfragen, wie ihr Sohn denn so zerlumpt nach Hause kommen konnte, kommt die ganze Geschichte ans Licht. Am nächsten Tag erzählt jedes Kind, wie es ihm ergangen ist, und alle überlegen, dass dieser Streit ein Ende haben muss.

Marion Juri, Carmen Penning, 5a



"Das Muschelessen"

"Paps, habe ich mich klar genug ausgedrückt...? So kannst du mit uns nicht mehr umgehen ... Nein, ich werde jetzt nichts erklären. Ich werde mich jetzt auch nicht wieder rechtfertigen. Nicht wieder dasselbe Spielchen, dasselbe Muster ... Ich beende jetzt das Gespräch: Wir haben dich nicht vermisst. Es klappt hier alles wunderbar. Ohne dich. Hau ab! Hau endlich ab!"

Mit diesen Worten, in den Telefonhörer (zuletzt) geschrien, wird ein Familienvater (gespielt von Peter Greth) von der Tochter Katharina (Nora Penn) in dem Stück nach der gleichnamigen Erzählung von Birgit Vanderbeke nicht gerade freundlich verabschiedet. Dieser hatte, das wird erst im Fortgang der Handlung bzw. in Rückblenden deutlich, seine Familie physisch wie psychisch in die Verzweiflung getrieben. Diese, Mutter (Hanna Liertz) und Kinder (Miriam Baalcke, Pauline Lohmeier, Julia Lehmann und Leon Kersting) werden sich anlässlich eines Muschelessens ihrer gemeinsamen Not bewusst und wehren sich – bis zum Rausschmiss!

In weiteren Rollen: Ulrike Reinholz, Henri Paquin, Nadja Sabersky-Müßigbrodt; Violine: Jane Weinfurtner; Tanz: Saskia Reinbold, Sarah Schendel; Souffleuse: Annette Sigling; Technik: Maximilian Mantz, Alexander Jenke, Oliver Heigl: sowie die Percussiongruppe (unter Leitung von Igor!)

Dank auch an Frau Pfisterer (Tanzchoreographie) und Herrn Hohmann für wichtige Hinweise und die Aufforderung durchzuhalten, nachdem auch in der Haupt- und Generalprobe nicht alle Beteiligten zur Verfügung standen: "Lieber Wolfgang, nicht aufgeben, Termine aufrechterhalten; Abläufe nicht verändern, Routine beibehalten."

Dank an alle Beteiligten für viele zusätzliche (!!) Probennachmittage und unvergessliche Momente!

W. Eckstein

